



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

2. Capittel/ von der sonderbahre Hülff vnd Beystand/ so die
barmhertzigste Mutter S. Anna leystet allen denen/ die sie fliehentlich vnd
andächtig in jhren Nöhten anrufen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

Das II. Capitel.

Von der sonderbaren Hülff vnd Bey-
stand/ so die barmherzigste Mutter S. An-
na lehret allen denen / die sie fliehenlich/
vnd andächtigt in ihren Nöhten
anruffen.

Wir werden/ günstiger Leser/ in gegen-
wertigem Capitel mit gebürlicher für-
sorgen erstlich was man halten soll
vnder Fürbitt vnd Hülff der H. Mutter
S. Annæ. Zum andern werden wir auch
ins gemein etwas reden von den Gutthaten/
so ihren Liebhaberē vnd Verehrern gemei-
nlich erweist/ darnacher aber wird es
gleichfals von einer jeglicher absonderlich
gehandlet. Dieses alles Gott vnd seinen
lieben Heyligen / insonderheit aber dieser glor-
würdigsten vnd gnädigsten Fürsprecherinn
zu Ehren / mir vnd dir aber zu Trost vnd
Wohlfahrt.

§. 1.

Wie viel daß S. Anna durch Ihre
Fürbitt vermag bey Gott dem
Herrn.

1. Die heylige Göttliche Schrift be-
zeuget

zeuget klärlich / es sey vorzeiten der
 Prophet Jeremias ein groß Liebhaber der
 Ysraeliter gewesen / vnd habe gleichfalls
 zwar lange Zeit nach seinem Tod / viel und
 embsig gebetten für das Volck vnd Stadt
 Jerusalem denen er auch viel Guts und
 Heyls bey dem barmherzigsten Gott er-
 halten. Diese aber seynd der Schrift enge
 Wort: (a) Dieser ist ein Liebhaber der
 Brüder / vnd des ganzen Volcks Is-
 raelis: Der bittet fleissig vnd viel für
 das Volck / vnd die ganze heilige
 Stadt / Jeremias der Prophet Gottes.
 Bisher auß dem N. Text von diesem groß-
 mächtigen Fürsprecher des Ysraelitischen
 Volcks. Eben ein solche Liebhaberinn vnd
 Fürsprecherinn aller frommen Gottseeligen
 Seelen ist die gnädigste vnd barmherzi-
 gste Mutter S. Anna / welche da für sit
 vnd für die ganze Christenheit ohn Under-
 laß bittet bey ihrer Tochter der allerseeligsten
 Jungfrawen MARIA, vnd bey deren Sohn
 Jesu Christo ihrem Enckel / erlangt ih-
 nen auch viele vnaussprechliche Güter
 ren / ja alles / was sie immer will vnd begehret /

fin
 ange
 die ch
 ihre
 schlag
 gelehr
 gewes
 seine
 net ha
 ich e
 daß
 chre
 Jun
 Toc
 aber
 Gef
 Bi
 mag
 was
 net
 (a)
 In sequ
 Eckius
 2.
 bekräf
 er sp

sinemal sie ist in ihrer Fürbitt der massen
 anenem vnd mächtig/das ihr nichts (wie
 die (b) Cöllnische Kirch singet) weder von
 ihrer Tochter/ noch von ihrem Enckel abge-
 schlagen wird. Dieses ist auch jenem hoch-
 gelehrten vnd andächtigen Lehrer wol bewust
 gewesen/ welcher eins mahls in der Predig
 seine Zuhörer also angesprochen vnd erma-
 net hat: (c) * Demnach (spricht er) will
 ich euch fleißig ermahnet haben in Christo/
 das ihr die gütigste Mutter S. Annam ver-
 ehret vnd anruffet : dann dieweil die
 Jungfraw MARIA Christi Mutter ein
 Tochter ist der seligsten Annæ/ Christus
 aber ihr Enckel/ so muß nothwendig das
 Geschlecht das allerheyligst seyn/ vnd die
 Wurzel auch aller Ehren werch. Oder
 mag vielleicht MARIA ihrer Mutter eto
 was abschlagen? Wie würde Christus sei-
 ner Großmutter ein Bitt mögē versagē? *

(a) 2. Mach. c. 15. v. 14. Ditenb. versio. (b)
 In sequentia Missæ de S. Anna, & alibi. (c) Ioan.
 Eckius in sine serm. de S. Anna.

2. Diese vnserer Meynung vnd Sentenz
 bekräftiget auch gar schön Trithemius, da
 er spricht: * (a) Wir glauben/ Anna sey
 dem

, dem Sohn Gottes nach der heyligsten
 , Jungfrauen MARIA die nächste vnd
 , für vns Menschen die mächtigste Fürspr
 , cherinn: Nichts mag ihr der himmlischer
 , König abschlagen/sonder in alle ihrem Be
 , gehrê thut er sie gleich als seine Mutter an
 , hören. * Bis her Trithemius welcher dieß
 , fals die gloriwürdigste Mutter S. Annam
 , der gestalt preiset vnd lobet/ daß er darff sa
 , gen / was die allerseeligste Jungfrau selb
 , ber vns oft abschlage/ das verleyhet gemein
 , lich die gnädigste Mutter Anna. Dieß
 , aber seynd seine engne Wort/ so den andächt
 , tigen Leser (wie ich es vermeine) wegen ihrer
 , geistlichen Liebligkeit nicht verdriessen wer
 , den: (b) * Glaubet mir / (sagt er) liebe
 , Brüder/ dann ich will euch warhafftige
 , Sachen erzehlen: Wann ihr die würdige
 , Mutter auß ganzem Herzen liebet vnd
 , ehret/ so werdet ihr erkennen/ wie hoch sie
 , der himmlischer Kaysers thut schätzen. In
 , so grossem Ansehen ist sie bey Gott dem
 , Herrn/ daß sie ohn einige Verzug alles/ was
 , sie nur begehrt / mag erlangen. Gleicher
 , weiß wie der himmlischer König sein Be
 , väterinn vor allen verehret/ also nach der

selber hält er die seeligste Annam vor andern
 Heilige in höchster Ehren vnd Würde; vnd
 gemeynlich verlenhet Ania den Christglaubigen/
 was die Tochter offermahl versaget:
 Nicht zwar deßhalben/ als könnte MARIA
 die berührte Sachen nicht mittheilen/son-
 der sie gibt ihrer Mutter die Ehr/damit die
 selbe werde desto embziger geehrt vnd an-
 geruffen. * Also weit Trithemius.

(a) De laud. S. Anna c. 9. (b) *ibid.* c. 3. sub
 initium.

3. Es ist dann gang vnd gar gewiß/ vnd
 niemand soll daran zweiffelen/ die seeligste
 Mutter Anna ist warhafftig/ vnd muß auch
 gerechnet werden / vnder die vornehmste
 Fürsprecheren vnd Helferren/ die wir Men-
 schen in dieser elendischen Welt mögen ha-
 ben bey dem allerhöchsten Gott/ der sie auch
 in theil erhört/ vñ gibt alles/ was sie begehrt/
 damit dieselbe werde bey vns in desto größe-
 rer Ehren vnd Würde gehalten. Dieses bezeuget
 abermahl klärlich Trithemius mit nach-
 folgenden Worten: * Nach deme (spricht
 er) Anna die heiligste vnd seeligste Mut-
 ter MARIE, durch ihre Verdiensten sehr
 nahe

› nahe ist bey dem Sohn Gottes/ vnd seiner
 › liebsten Gebärerinn/ so soll man nicht dar
 › an zweiffelen / daß sie auch mächtig sey
 › vns in allen Trübseeligkeiten Hülff zu
 › werben/ wofern wir sie mit andächtigen
 › Gemüch anrufen. Freylich muß seyn die
 › allergütigste/ welche die Mutter der Darm
 › herzigkeit in ihrem Leib getragen hat. Alle
 › vnd jede/ so sie andächtig verehren/ können
 › bezugen/ wie mild/ gewaltig/ vnd bereitwil
 › lig sie sey alle menschliche Widerwertig
 › keit zu vertreiben. Mächtig ist sie im Pal
 › last des allerhöchsten Königs/ ihr Gebet
 › empfahet er mit Ehrbewerfung/ vnd ohne
 › einigen Verzug verleyhet er alles/ was sie
 › begehret. Der jenig mag an ihrer Macht
 › zweiffeln / dem da vnbewußt ist / daß sie ge
 › boren hat: die Königin der Engel/ gering
 › mögen schätzen ihr Gütigkeit/ welche nicht
 › wissen/ daß auß ihrem edlesten Geblüt der
 › Welt Heyland entsprungen sey. Sie ist
 › mächtig/ vnd sehr nahe bey Gott; sie ist
 › gütig/ vnd vns in allen Nöhten zuhelffen
 › geneigt. Glaubet mir/ liebe Brüder/ ich
 › bin versichert/ daß durch ihre Verdiensten
 › Gott den Menschen vielfältige Güttharen
 pflög

pflegt mitzuteilen / damit sie embsig ihr
 Gedächtnuß verehren. Begebet euch mit
 großem Vertrauen zu dieser gütigsten
 Fürsprecherinn / ruffet sie an mit enfferi-
 gem Gebett / dann sie wird euch erlangen
 Vergebung der Sünden / einführen in
 das ewiges Leben. Nichts thut ihr erman-
 den / alles besitzet sie / was wir in vnseren
 Nöhten bedarffen; sie kan / vnd will auch
 vns allzeit beystehen. Derohalben lasset
 vns / ihr Brüder / nicht zweyffelen / nicht
 fleinmühtig seyn; sie erzeyget allen denen /
 so einen festen Glauben haben / vnfehlbar-
 liche Hülff. Werden wir vns gegen sie an-
 dächtig erzeigen / so werden wir auch in al-
 ler Trübsal zurstund Beystand empfindē.
 * Bisher offbenenteter Lehrer.

4. (a) Ilidorus Isolanus Prediger Dr.
 dens schreibt / Christus vnser lieber Herz
 habe eins mahls seinem Pflegvatter dem H.
 Joseph ausgesprochen vnd verheissen / er wöl-
 le allen vnd jeden / so dem Josepho wahre
 liebe vnd Andacht erzeigen / in allen ihren
 Nöhten vnd Trübseeligkeiten beystehen / die
 selbe erretten vnd trösten. Wir werden all-
 die / meiner Meynung nach / den Sachen
 nicht

nicht zu viel thun/ so wir sagen vnd schreiben daß der allerlieblichster Jesus vnd seine Mutter die heyligste Jungfrau M A R I A, (ich will den himmlischen Vater geschweigen) haben auch vnserer großmüthigsten Fürsprecherinn S. Anna einhelliglich zugesagt/ sie wöllent gleicher weis zur Zeit der Nöhten Hülff vnd Beystand leyffen allen den jenigen/ so dieselbe werden mit Andacht verehren/ vnd in ihrer Trübsal embzig anrufen; Welches alles kan daher bewiesen vnd beweuret werden; Die weil (wie es jez gnugsamb gesagt) sie nicht wöllent/ vnd können auch nicht leichtlicher etwas abschlagen dieser würdigster Mutter/ als dem heyligsten Vater S. Joseph; Der da alles/ was er immer begehrt/ vnfehlbarlich erlanget von dem himmlischen Vater/ vnd seinem Sohn Jesu/ wie auch von seiner vielgeliebter Braut der allerheyligsten Jungfrauen M A R I A.

(a) 3. Parr. c. 9. (b) Ioan. Eckius hom. 20 de S. Iosepho, & alijs.

§. II.

Von den Wolthaten ins gemein/ so
die H. Anna ihren andächtigen Die-
neren pflegt zuleysten.

1. **E**s ist etlichen Heyligen von Gott
dem allmächtigen/ (wie der (a) H.
Thomas von Aquin sampt vielen anderen
boherleuchten Lehrern schreibt) besondere
vnd ungewöhnliche Gnad vns Menschen in
gewissen Nöhtē vnd Anligen zuhelffen/ mit-
getheilet worden. Derohalben pflegt man
diesen/ oder jenen nach Gelegenheit vnd
Erfordernis der Nöhten vnd Gefahr anzu-
ruffen. Als nemblich zur Zeit des Hungers
werden auff sonderbare Weiß angeruffen
die heilige Propheten Gottes Elias/ vnd
Eliäus, item S. Dominicus, Benedictus,
Franciscus, Arnulphus vnd Catharina von
Genen: zur Zeit der abschewlichen Pestis-
tens die H. Sebastianus, Rochus vñ Beno:
zur Zeit des Kriegs der H. Erzengel Mi-
chael, Georgius vnd Martinus: zur Zeit des
Vngewitters im Meer der H. Paulus, Cle-
meas, Nicolaus vnd Germanus, vnd zur
Zeit

Zeit der Reißgefaher der Erzengel Raphael
vnd S. Ioannes der Täufer. Item nimbt man
gemeinlich Zuflucht zu den heyligen Marty-
rern gegen Versuchung wegen des Glan-
bens; Zu den Jungfrauen gegen Unkeu-
heit; Zu dem H. Ioanne dem Euangelisten
gegen das Gifft; Zu dem heyligen Lauren-
tio vnd Antonio dem Einsidler gegen das
wilde Fiewr/vnd kalte Brand; Zu den H.
Cornelio, Valentio, vnd Apollinari gegen
die fallende Kranckheit: Zu den H. Iob vnd
Eustachio gegen das Unglück: Zu dem H.
Blasio gegen das Wehethumb der Kälten:
Zu dem H. Florentio gegen den Stein: Zu
den H. H. Alderico vnd Ioanna Valelia ge-
gen das Fieber vnd Engbrünstigkeit: Zu der
H. Apollonia gegen die Zahnpein: Zu der
H. Agatha gegen Brustmangel: Zu dem H.
Antonio vnd Margaretha gegen Teuffel-
gespenß: Zu den H. H. Susanna, vnd Bri-
ctio gegen Schimpff vnd Schmach. Im-
gleichen auch für die vom Teuffel besessene
vnd rasende wird angeruffen S. Hupertus,
für gefangene S. Leonardus, für schwangere
vnd gebärende Frauen die H. Margareta,
für die sterbende die H. Barbara, für die See-
161

len im Fegfeyr der H. Laurentius, (b) nach
gemeiner Meynung / auff einen jeglichen
Freitag ein Seel darauß errettet.

(a) S. Thom. 4. dist. 45. q. 3. a. 2. (b) P.
Paulus Barry in lib. de S. Iosepho c. 6.

2. Diesen (sprich ich) vnd dergleichen heyl-
igen des Herren ist es durch Göttliche Ver-
hengnuß Macht geben nur allein zuhelffen
auff dieser / oder jener Nöhten / vnd nicht for-
ders; derhalben werden sie auch von den be-
trängten Menschen nur auff sonderbare
Weiß vnd Andacht zu solcher Zeit / vnd bey
dieser Gelegenheit angeruffen; Aber vnse-
rer hochgebenedeyter Mutter vnd Fürsprech-
erin S. Annæ ist es von ihrem Enckel Je-
su Christo / so wol als der seligsten Jung-
frauen MARIAE vnnnd deren Bräutigam
S. Ioseph / Gnad mitgetheilt zuhelffen in
allerley Nöhten vnd Gefahr / wie auch beson-
dere Macht gegeben alle vnd jede / so irwollich
vnd demütiglich ihre Zuflucht zu ihr nehmen /
zuerhalten / vnd allzeit mit mito-
terlicher Treue vnd Liebe zubewahren. Da-
hero kombt es auch / daß sie wird / zwar nicht
ohne Ursach vnd Nusbarkeit / von vielen
nicht allein in dieser / oder jener / sonder in alle-

S
ler

ler Trübsal vnd Anligen mit besonderer An-
dacht angeruffen. Damit aber keiner möch-
te zweyfflen an der vnaussprechlichen
Hülff/ vnd vnzahlbaren Gutthaten/ so die-
se barmherzigste Fürsprecherin ihren an-
dächtigen Dienern pflege zulesen/ hab ich
allhie weisläuffig des Abts Trichemij her-
liche Zeugnuß wollen anziehen/ die lauten
aber also.

3. (a) * Begehret ihr zu wissen / liebe
Brüder (spricht er an einem Ort)
was für Hülff diese heylige Frau such-
sten mag? Hörets an: Anna verreibt die
erübnuß/ vertilget fleischliche Begierig-
keit/ ist behülfflich in Armut/ macht gesund
in Kranckheiten/ lindert was dem Mensch-
en zugegen ist/ nimbt hinweg die Wider-
wertigkeit/ rottet auß die Laster/ pflanzet
ein die Tugenden/ erleuchtet den Verstand/
macht rein die Meynungen/ lasset nach die
Missethaten: Wolan dann/ bist du erwan-
unglücklich in deiner Handhierung vnd
begegnet dir in dieser Pilgerfahre wider-
wertige Ungestümmigkeit/ so schreue zu
Anna mit inbrünstigem Gebett/ halte an bei
der H. Mutter mit embstigem begehre/ so wirst
du

du auch vnuersehens getröstet werden.
 Dann sie ist ein sichere Zuflucht der Elen-
 digen/ein gewisse Arzenei der Kranken/
 ein vnablässlicher Trost der Betrübten.
 Was s. ämest du dich sie anzuruffen/ die
 dir kan vnd begehrt zuhelffen? Nichts Ir-
 disch würde von dir erfordert/weder Gold/
 noch Silber/ sonder allein ein andächtiges
 Herz zu Gott/ vnd zu der h. Anna. Was
 fürchtest du dich dann? Warumb bist du
 bekängstigt? glaubts mir/ kein Trübsal/
 Angst/ Noht mag bey dem Gebett Annæ
 verbleiben. Alles / was dich bekümmert/
 beschwert/ vnd deinem guten Willen wi-
 derstrebet/das befehle S. Annæ/vnd vmb
 Gottes Ehren wird sie dich erretten. Es
 ist vnmöglich/ daß ihr Gebett nicht erhöre
 werde. Der König des Himmels ist ihr
 Enckel/ seiner liebsten Großmutter mag
 er nichts abschlagen. Ihr Tochter ist ein
 Mutter Gottes/ ihr Gebett kan sie nicht
 vergebens verrichten. Alle die Inwohner
 des himmlischen Vatterlands lieben An-
 nam als ein Mutter/ verehren sie als ein
 Herrscherin Wann sie etwas von Gott be-
 gehrt/so helffen ihr mit einhelligem Gebett

alle Heyligen. Seelig ist der Mensch/welcher in embsiger Andacht Annam zu einer Fürsprecherinn haben kan. *

(a) Trithemius de laud. S. Annae. 10.

4. Anderstwo redet weiter vielgemelter Trithemius von dieser großmächtiger Fürsprecherinn Hülff vnd Gutthaten also: (a) * Wann die Heyligen Gottes (sagt er) seynd Ehren werth/ von wegen vielfältigen Wunderzeichen/ so ist Anna in höchster Würdigkeit zuhalten/ welche täglich so viel/ vnd so grosse Gutthaten ihren Dienern erzeiget/ daß es einem vnmöglich ist alles zuerzehlen. Sincemahl niemand vntersuchers / niemand glaubts / niemand begreiffes / was Gott den Liebhabern Anna täglich für Gnade beweist / als welches in der That erfahren hat. Wir wissen aber/ daß durch die Anruffung der h. Anna viel vornehme gelehrte Männer / edel vnd vnedel / Jungfrauen / vnd Weiber / Jungvñ Alt offermahls auß grosser Trübsal erlediget / auß der Gefahr errettet / vnd in Nöhten wunderbarlich geholffen worden seynd. Wir befinden auch / daß sie viele beyderley Geschlechts Menschen geist vnd weltlich

wellich durch ihre Verdiensten von
schwären Versuchungen des Fleisches vnd
des Geistes befreyet hat. Etliche / so in Ar-
mut gerathen / haben ihr Fürbitt in Erlan-
gung gnugsammer Mittelen zuleben ge-
spürt: andern ist sie in schwären Beängsti-
gungen zu Hülff komen. Wer wolte alle die
ienige erzehlen / welche von schädlicher
Bekümmernuß des Gemüths / vnd schwär-
mühtiger Traurigkeit durch die gütigste
Mutter Annam erlöset worden? Wie viel
Menschen hat sie in Verfolgungen sicher
vnder den Mördern vnd Todschlägern
vnerschrocken Gemacht / vnd in Meersge-
fahr von Ertränckung bewahrt? (a) Ib. c. 14.
Es pflegt Anna die heyligste Mutter viel
ihrer andächtigen Verehrer von vnder-
schiedlichen Versuchungen herauß zuzie-
hen: die vergifftige Pestilenz zunerreit-
ben / vnd von mancherley Kranckheiten zu-
heulen. Wer könnte es aussprechen wie
viel sie von der ärgster Verzweiffelung
widerumb zur Hoffnung der Barmherz-
igkeit Gottes gebracht? Wie viel sie von
harnackiger Gewonheit der Sünden zu
der wahren Buß geführt? (Wie viel

S 3

schlaf.

› schläfferige vnd laue Personen / so wol
 › in als außershalb geistliches Stands sie
 › mit dem Frew Götlicher Liebe angezündet
 › hat? Durch ihr Fürbitt vnd Verdiensten
 › seynd gebärende Frawen in Kindnöthen
 › auß Todesgefahr / ja auch ihrer viele vom
 › Vrtheil ewiger Verdammuß erlöset wor-
 › de. Endlich hat sie viele von ihren andich-
 › tigen Dienern vor öffentlicher Schmach
 › vnd Schandflecken bewahrt / andere in
 › äußerster Krankheit gesund gemacht / et-
 › liche auß Bänden / vnd Gefängniß erret-
 › tet / vnderschiedliche in gegenwertiger Todes-
 › gefahr erlediget.
 › Wir lesen auch daß durch ihre Verdien-
 › sten etliche Todten zum Leben erwecket / ande-
 › re in den lezten Zügen von ihr gnädiglich be-
 › sucht / vnd ehe sie die Welt verlassen / schon
 › allbereit der ewigen Frewd seynd versich-
 › ert worden. Man sagt auch / sie hab et-
 › liche / so zuuor grobens Verstands waren /
 › sonderlich erleuchtet / vnd mit wunderlich-
 › er Spisfindigkeit begabet. Die Prediger
 › welche offtermahls in der Rede gestraucht
 › les / seynd in ihrer Anrufung dermassen
 › gestärket worden / daß si nicht allein be-
 › ständig

ständig/ sonder auch im Predigen sich stär-
ker als sonst besunden. Schließlich
seynd durch ihre Fürbitt verlohren Sach-
en an Tag kommen.

So viel dann seynd ihrer Wohlthaten
vorhanden / als Ungelegenheiten des
menschlichen Lebens mögen erdacht wer-
den. In was für Trübsal wir stecken/kön-
nen wir im Gebett bey ihr Hülff erwerben.
Sie thut außlöschten die flammen fleischlich
er Begierlichkeit: schädliche Berührung des
Gemüths verändern sie in heylsame frewd;
gibt/ was zum leben nothwendig ist: erhalte
bey gutem ehrlichen Nahmen/ erlöset die
Gebärende auß Kindsnöhten/ lindert den
Schmerzen / verjagt Teuffels gespäns/
kombt zu Hülff den jenigen/ so mit Trüb-
sal belästiget seynd: Die Frembdlingen
bringt sie widerumb zum Vatterland/ er-
höret die Elende/ so zu ihr ruffen/ gibt al-
les was einem Christenmenschen anstehet
zubegehren/ wofern sie nur mit andächti-
gem Glauben wird angeruffen. * Bis-
her Trithemius (a) Ibid. c. 14.

5. Hier auß folget klärlich vnd vnwider-
sprechlich/ daß die barmherzigste Mutter S.

Anna sey warhafftig ein großmächtige Patronin vnd Fürsprecherin bey Gott dem Hexaer / welche nicht allein in dieser / oder jener / sonder in allerley Nöthen helffen mag. Derohalben könten wir allhie schreiben vnd sagen / was die (a) H. Jungfrau vnd Mutter The. ela pflegte zusagen vom ihrem Vatter (also nennete sie ihn) S. Joseph: Es scheint / der Hexa habe andern Heyligen nur in einerley Nöthen zuhelffen Gnad gegeben / wir wissen aber / vnd sind gewiß / daß vnser H. Mutter Anna in allen Befahren / Anligen / vnd Widerwertigkeiten hilfft / vnd daß vns der Hexa zuerthen geben will / wie er ihr auff Erden ellicher massen gehorsam gewesen (dann weil sie ihm allernechst Blutsuervandt vnd sein Großmutter war / so könte sie ihm nach Brauch der Großmüttern etwas befehlen) also thue er auch an jeso im Himmel / was sie begehrt. Nun wollen wir absonderlich sagen von etlichen Gutthaten vnd Wunderwerken / so diese Mutter ihren Liebhabern vnd Verehreren pflegt zuerzergen.

(a) In eius vita cap. 6.

S. III.

Die H. Anna beschülzet die Christliche
Kirch / fortpflanget die Andacht / vnd be-
fehret die Irrende zum rechten
Glauben.

Das I. Exempel.

O He seeligste Mutter S. Anna / mit de-
ren Hülff vnd Zucht die Christliche
Kirch etlicher massen ihren Anfang genom-
men hat / ist derselber ein sonderbare Pa-
tronin vnd Beschützerin / in deme sie jetzt
im Himmel ihrerwegen grosse Sorg tragt /
vnd beschülzet dieselbe wider ihren Feynnden
mit möglichem Fleiß / wie zu sehen ist in
jesnachfolgenden Exempeln / oder Parabo-
len: Ich sage / Parabolen (vnd also will ich
auch geredt haben von andern allhie angezo-
genen Exempeln / an welchen man möchte
einiges Weegs zweyffelen) damit einer / o-
der der ander nicht vielleicht vnß einrede vnd
spreche / daß wir allhie anziehen etliche Ge-
schichten vnd Historien für warhafftige Exe-
pel / so doch gemeiniglich bey vnd von den Ge-
lehrten nur für Parabolen vnd Gleichnissen
gehalten werden.

S s Pe

Petrus Dorlandus (a) gewesener Prior zu
 Zetem bey der Statt Diest in Brabant Car-
 thüser Ordens sampt etlichen andern Schri-
 benten bey vnd mit (b) Iacobo Polio schrei-
 ben/ es habe einsmahls der Türckischer Kri-
 ger/ welcher da immer betrachtet die Ehr-
 stenheit sampt ihren Kindern vnderzuerück-
 en vnnnd zuuerzilgen / einen Kriegsfürsten
 mit einem gewaltigen Kriegsheer nach den
 Gränzen des Königreichs Ungarn abgezu-
 tigt/ dieser dann/nach deme er viele Städte
 eingenommen vnd verherget/ hat auch mit
 gleicher Grausamkeit eine Statt nahe bey
 dem Meer angegriffen/ belägert/ vnd end-
 lich nach vielen Stürmen mit gewalt ero-
 bert/ nam also all das Volck/ so nicht durch
 das Schwerd umbkam / mit sich gefangen
 hinweg/ die ganze Statt aber ließ er auß-
 plündern/ vnnnd darnacher durchs Feuer in
 die Aschen legen/ also zwar daß weder grosse/
 noch kleine Gebäw vbrig blieben/ als allein
 ein einzige Kirch/ in welcher sich befand das
 Bild der heyligsten Mutter S. Annas/ vnd
 konte dieselbe weder mit Kunst/ noch mit Ge-
 walt abgebrannt werden; welches als der
 Türckischer Kriegsfürst selbst sag/ verwin-
 dete

bere vnnnd entsetzte sich darüber/ vnd als er
 von einem Christlichen Priester vernamm/
 was massen solches geschah durch Hülff
 vnd Fürbitt der Mutter Anna/ deren Bild
 alda in Ehren (nach Brauch der Ungarn/
 so nicht allein die Gottesgebärerinn/ sonder
 auch derselber Mutter mit möglicher An-
 dacht pflegen zu verehren) gehalten war/
 nam er selbst das Bild mit/ bekehrte sich zum
 rechten Glauben/ vnnnd nach empfangener
 Tauff begab er sich mit seinem Kriegsvolck
 widerumb zu Schiff/ die beängstigte Herzen
 aber waren gleichfals noch für das mal durch
 Hülff vnd Beystand der H. Anna vom ge-
 schworenen Feind des Christlichen Naho-
 mens befreuet worden.

(a) Hist. lib. 3. mir. 16. (b) Hist. S. Anna
 c. 20. german. edizioniis mir. 9.

Das II. Exempel.

Es erzehlen obgemelte Schribenten/ daß
 vorzeiten in Engeland gewesen sey jener
 Gottloser Bischoff/ welcher der Christlich-
 er Andacht gar Feind war/ vnd insonder-
 heit nicht konte leyden/ daß man die heiligste
 Annam mit besonderem Eifer anrieffe. A-
 ber

ber als er eins mahls sehr ergrimmet/ vnd
 dachte Gottloser Weiß solche Andacht zu
 hindern/ ist er auß gerechtem Vrtheil Gottes
 durch sein eygnes Pferd mit schrecklichem
 Gewalt auff die Erde geschlagen/ an den
 Gliedern gar zerbrochen / vnd also mit vn-
 uersehenem Tod vberfallen worden. Durch
 welches Wunderwerck die Andacht zu den
 lieben Heiligen Gottes/ vnd insonderheit zu
 der seeligsten Großmutter Anna bey dem
 Christgläubigen Volck mehr vnd mehr zu-
 namm. Derwegen sagt recht vnd wol (a)
 Trithemius, daß S. Anna erwecket
 hasfrig die schläfferige vnd lawe Herzen zur
 Andacht / vnd entzündet dieselbe mit dem
 Feuer Göttlicher Liebe.

(a) de Laudib. S. Anna c. 14.

Das III. Exempel.

Wir haben droben vermeldet/ welcher ge-
 stalt der Türckischer Kriegs- Obrister sey
 durch Hülff vnd zuhülff der H. Anna zur
 Erkennuß des wahren Glaubens kommen/
 vnd habe alsbald auffgehört die Christen zu
 verfolgen/ sich aber mit seinem Kriegsvolck
 widerumb vber Meer begeben. Bey gesagte
 Wunderwerck aber hat diese (a) Elencheterin
 drey

deren/ so in Irthumb vnd Finsternuß wand-
len/ die sachen nicht lassen ruhen/ sonder mit-
ten im Meer den Ungläubigen noch grosse-
re Wolthaten erzeuget ; (b) Dann als das
ganze Kriegsheer nun weit fortgefahren/
hat es sich durch Schickung Gottes ein sehr
gewaltiges Ungewitter vnd Sturmwind
erhebt/ also zwar das alle die Schiffer sampt
denen/ die innen waren/ in die äusserste Ge-
fahr des Verderbens geriechten. In solchem
Schrecken vnd Gefahr rieffen die Ungläu-
bigen ihre vermeynte Götter vmb Hülff an/
aber gleich als die Baalische Priester/ waren
sie nicht erhört/ vnd all ihr Geschrey war ver-
geblich/ bis das endlich der Kriegsobristen
selbst seine Zusucht genommen zu der Mut-
ter S. Annæ (deren Bild er mit sich auß
Ungaren gebracht) vnd sie embßig angeruf-
ten/ der irstund erhört worden/ vnd hat
auch mercklich die Hülff vnd Beystand die-
ser großmächtigen Fürsprecherin erfahren/
sintemal vnder dem Gebett all die Unge-
stümigkeit verschwind/ vnd erfolget drauff
ein so schönes klares Wetter/ das niemand
daran zweyffelte / die H. Anna were ihnen
im Gebett beygestanden/ dardurch sich ihrer

S 7

viele

viele zum Christlichen Glauben bekehrte/ vnd haben einhelliglich Christu der welt Erlöser sampt seiner vielgeliebter Großmutter auß ganzem Herzen gepreiset vnd gelobt.

(a) *Trihemius ibid.* (b) *ijdem Auctore qui supra.*

Das IV. Exempel.

Nicht allein hat sich obgedachter Kriegerfürst sampt einem guten Theil seines Volcks wegen vieler Boltthaten/ so sie grad von der großmächtigen Nothhelfferinn S. Anna empfangen hatten/ zum Christlichen Glauben bekehrt (a) sonder auch seine eygne Ehegemahlinn/ Haußgesind/ vnd ein große menge vom selbigen Landsvolck. Dann als endlich dieser dapffer Helde nach vollbrachter Reiß widerumb zu Hauß angelange funde er sein liebe Haußfraw allbereit fünffzehnen ganze Tag mit Todsgefahr in schwärer Kindsnöhten ligen/ welche er herzlich erlösete/ vnd gleichfals ermahnete/ sie solte ihre Zuflucht zu der H. Annæ nehmen/ vnd bey derselben Hülff vnd Trost suchen/ welches als die begünstigte Fraw gethan/ hat sie zurstund erlinderung ihrer Schmerzen empfunden

sünden vnd ein Töchterlein glücklich auff die Welt gebracht. Bey welcher Gelegenheit sie sampt vielen andern an Christo ge- glaubt vnd die H. Tauff empfangen. Daß die H. Anna aber sey ein wahre Erleuchte- rin in Glaubenssachen/ist gar kein Zwenffel nicht/ sinemal sie selber ist ein Mutter des Meersterns der allerseeligsten Jungfrauen MARIA, vnd ein Großmutter Jesu Christi, si des wahren Liechts/(b)welches erleuchtet einen jeglichen Menschen der da kompt in diese Welt.

(a) *ijdem Auctores qui supra.* (b) *Ioann. 1. v. 9.*

§. IV.

S. Anna ist ein sonderbare Zuflucht der Sünder/ erlangt ihnen Gnad! daß sie sich bekehren.

Exempel.

TRithemius (a) hat recht vnd wol ge- sagt/ daß die heyligste Anna/ welche je- derzeit ein vnsträfliches Leben geführt/ be- kehre durch ihre Fürbitt die Sünder/ vnd führe dieselbe von hartneckiger Gewonheit der Laster zur wahren Buß. Dieses lehret (b)

Re-

Petrus Dorlandus mit nachfolgendem Exempel/ welches sich hat (wie er schreibt) in Brabant nicht weit von der Statt Diest also zugetragen. Es war allda ein Closter in welchem die edle Jungfrauen etwas grossere/ als sich gebürt/ Freyheit hatten angenommen. Nach absterben aber der vorigen Abtissinnen folgt ein andere / sehr eysrig/ vnd grosse Liebhaberinn guter Disciplin vnd geistlicher Closterzucht. Als diese nun nicht ohne hefftige Beherhumb des Heiligen anschawete das beweynliche verderben ihrer Mitschwestern/ thät vnablässlich ihr Gebett zu Gott dem HERREN / ermahnete die irige mit guten vnd scharpffen Worten gieng ihnen vor mit heyligem Wandel/ damit sie dieselbe von dē bösen Mißbrauch zur Haltung geistliches Ordenslebens vnd wahrer Gottesforcht bringen möchre. Aber da sie mit solchen Mittelen nichts anfruchtete/ nam sie endlich ihre Zuflucht zu der H. Anna ihrer Fürsprecherinn / schreye zu ihr mit vielen Seuffzen vnd einzigem Gebett/ damit sie wölte vorgemelten hartneckigen Sünderinnen von ihrem Enckel Jesu Gnad der Besserung erlangen/ vnd zwar nicht vergehen!

leins/ sintemahl die widerspenlige Gemüß,
 ver der Schwesternschind alsbald durch Für,
 hit vnd Hülf der seligsten Mutter Annæ
 (wemans darfür hielt) in der heyliger Lie,
 bevermiget worden/ vnd haben sich ins ge,
 mein bereitwillig zu aller Ordenszucht an,
 erbotten. Vorgedachter Historischreiber se,
 set hinzu: * Die Leuch mögen zwar von
 diesem Wunderzeichen halten/ was sie
 wöllen/ so schäze ichs doch für ein beson,
 dere herrliche Geschichte: Dann ob schon
 bey Gott dem HERRN alles in gleicher
 Macht stehet/ so ist es doch viel gloriwürdi,
 ger die böse hartneckige Gemüßer in gutent
 vereinigen/ als die Todten erwecken. *

(a) De laudibus S. Annæ c. 10. & 14. (b)
 Hist. S. Annæ lib. 3. mirac. 11.

§. V.

S. Anna ist ein sonderbare Helffes
 rinn zur zeit der Anfechtungen / Gefahr
 der Keuschheit / vnd geistlicher
 Trawrigkeit.

Das I. Exempel.

* **W**ir befinden/ (a) spricht Trithe-
 mius,

, mius, daß die H. Anna viele beyderley
 , Geschlechtes Menschen geist, vnd welt-
 , lich durch ihre Verdiensten von schwären
 , Versuchungen des Fleisches vnd des S
 , stes befreyet hat. * Dieses lehret vns was
 (b) Dorlandus vnd Polius (c) schreiben
 von einem gottseeligen Priester/Prediger/D
 dens/welcher in solche Versuchung gefallen
 war/ daß ihn gleichsamb verdruß zu leben/
 vnd als er in dieser Angst kein Hülff oder
 Trost empfinden konte/ nam er seine Zu-
 flucht zu der gürtigster Mutter Anna/ (de-
 ren er ein sonderlicher Liebhaber vnd Di-
 ner gewesen) vnd batte flehenlich/ sie mög-
 le ihn nicht verlassen. Welches er von der
 Mutter der Barmhertzigkeit reichlich er-
 langt/ vnd hat solchen Trost empfunden/
 daß er von aller Versuchung befreyet/ vnd
 gleichsals in solcher Ruhe des Gemüßes ver-
 bliebe/ als were ihm nimmer Übels wider-
 fahren. Nach empfangener Wohlthat aber
 erzeugete er sich danckbar gegen die milde
 Großmutter Christi/ preisete vnd lobte sie
 mit möglichem Fleiß/ ließ auch ihr zu Eh-
 ren viele Bilder trucken/ welche er vnder
 das Christliches Volck außthentte/ vermen-

damit alle vñnd jede zu dero embfigem
Dienst vñnd Liebe zuziehen.

(a) De laudibus S. Annæ c. 14. (b) lib. 3.
mir. 12. (c) Hist. S. Annæ c. 20. mir. 25. Germ.
latina.

Das II. Exempel.

Es bezeugt weiter (a) Trithemius, die
barmherzigste Mutter S. Anna sey vielen
von ihren Liebhabern in der äussersten Nöth
ten benigestanden/ vñnd habe dieselbe auß
schwärren Beängstigungen gnädlich erret
tet. Wie es jener züchtigen Gottesfürchtigen
Witwen widerfahren ist/ welche/ nach (b)
Petr. Dorlandi vñ (c) Gualteri Bornij Zeug
niß/ innerhalb zweyē Jahr drey Ehemänner
überlebt/ vñnd hatte bey sich selber fästiglich
beschlossen den vierten Heyrath nimmer ein
zugehen/ damit sie möchte Gott dem Her
ren desto leichtlicher vñnd besser dienen/ rich
tet derohalben den heylsamen Vorsas ins
Werck/ absunderete sich/ als die tugendsa
me Judith/ vom gemeinen Volck/ führte
gleichsamb ein gar gutes Leben/ erwehlt
auch zu ihrer Fürsprecherin vñnd Nothhelffe
tun die H. Annam/ vñnd ergab sich gänglich
Deren

deren andächtigen Dienst/ damit sie könne
 durch ihre Fürbitt allzeit vnsträfflich wand-
 len / vnd den Witwenstand nach der ge-
 bür halten. Aber der leydiger Teuffel/ wel-
 cher ein geschworener Feind ist aller Tug-
 de vnd insonderheit der Keuschheit/ erweck-
 te gegen sie einen Jüngling mit fleischlicher
 Liebe engünder/ der da vnablässlich so wol
 selbst in eygner Personen/ als durch seine
 Freunden/ Bekanten/ vnd Verwandten der
 jünger Witwen anlage vmb Bewilligung zur
 neuer Ehe; sie bliebe aber vnweglich/ vnd
 in ihrem guten Vorsatz beständig. Als nun
 der Jüngling sahe daß seine Mühe vñ Arbeit
 vmbsonst war/ vnd konnte weder mit betten/
 noch starckem anhalten nichts gewinnen/
 nam er zu sich etliche böse vnd schalckhafte
 Gesellen/ so die keusche Witwe solten zu ge-
 wisser Zeit vnd Gelegenheit mit Gewalt an-
 greiffen vnd hinwegführen/ damit er möchte
 dieselbe entweder vngüblicher weiß schänd-
 den/ oder aber zur angebortener Ehe zube-
 willigen zwingen. Da diese züchtige Seel
 nun sich in Gewalt der Ehrenschänder be-
 fand/ schrye sie alsbald vmb Hülff zu ihrer
 Fürsprecherinn/ vnd zu selbiger Sünd er-
 sche

schien Anna den Ehrräubern glanzend als
 der Sonnenschein mit grossem Kriegsbeer/
 dringt auff die böse Buben/ welche voller
 Furcht die Flucht namen/ vnd vermeynten
 gänglich (wie sie selbst vor männlichen
 hernacher bekant) wann sie nicht geschwind
 weren hinweg gelauffen/ es solte das Erd-
 rich sie lebendig verschlunden haben. Die
 künfftige Witwe aber ist also auß dē Hän-
 den des geylen Jünglings/ vnd Gefahr ihrer
 Keuschheit erlöset/ wie auch getröst worden.

(a) *ibid.* (b) *lib. 3. mir. 18.* (c) *par. 2. c. 9.*

Das III. Exempel.

Im Jahr 1500. ist in dieser heyligen
 Statt Cölln (a) ein Bürger mittelmässigen
 Stands vnd Reichthums mit solcher Bes-
 mühen seines Gemüths vberfallen/ daß er
 ganz vnd gar verzweiffelte/ vnd vermeynte/
 unmöglich were es ihm von gemelter Traw-
 rigkeit erlediget zuwerden. Als derselbig a-
 ber einen geistlichen Mann vmb heylsamen
 Rath gefragt/ vnd hatte vernommen/ was
 massen die H. (b) Mutter Anna ein son-
 derbare Zusucht were der Betrübten/ vnd
 veränderte die schädliche Bestümmung
 des Gemüths in lautere Freud/ machte er
 also

als bald einen Anfangen mit grossem Eifer
 sie anzuruffen/ vnd mit demütigem Herzen
 deroselben Fürbitt zubegehren. Darauf
 schnell die böse Trawrigkeit vnd Beängsti-
 gung verschwunden/ vnd hat so grosse Ruhe
 des Gemüths erlangt/ daß er im gemachten
 nicht daran zweyffelte / sein Gebett wort
 von der seligsten Anna erhört worden.

§. VI.

S. Anna ist ein sichere vnd gewisse
 Helfferinn weder die schändliche Be-
 gierlichkeit vnd Eeyheit.

Exempel.

Die S. Anna/ welche ihr selber nicht so
 sehr auff Erden/ vnd jederzeit so wol in
 als auch auß dem Ehestand/ hat lassen ange-
 legen seyn / als eben die jungfräwliche ehe-
 liche/ vnd wittibliche Keuschheit/ ist auch ein
 sonderbare Patronin vnd Fürsprecherin al-
 ler deren/ die sie mit Andacht verehren/ vnd be-
 gehren gleichfals demütiglich durch ihre Für-
 bitt beschuzet zuwerden von vnzimmlicher
 Begierlichkeit / vnd gestärcket zuseyn in der
 heylsamen Keuschheit/ so wol des Gemüths

als auch des Leibs. Dieses bekräftiget herrlich Trichemius, da er also spricht: (a) *
Die Mutter Anna thut auflöschten die
Flammen fleischlicher Begierlichkeit: (b)
Höret an (sagt er an einem andern
Ort) Anna vertreibt Betrübnuß/ ver-
tilget die vnzimmliche Begierden des
Fleisches. *

Wahrlich diejenige (c) Schribenten/ die
dazwischen obgesagte History vnd Geschichte
von der Witwen/ welche so wunderbarlich
erweiß durch Hülff vnd Beystand der H.
Anna auß Gefahr ihrer wirtlicher Keusch-
heit errettet/ vnd in derselben noch mehr ge-
läuteret worden/ sagen auch/ daß der ge-
lehrte Jüngling selbst sampt allen seinen muhrwil-
igen Gesellen haben sich dardurch bekehrt/
ihre sündhafftiges Leben gebessert/ sich zum
geistlichen Klosterstand begeben/ vnd allda
ihre Tag im strengen/ bußfertigen/ vnd keu-
schen Wandel zugebracht.

(a) De laud. S. Annae. 14. (b) Ibid. c. 10.

(c) Vide supra §. 5. exempl. 2.

S. VII.

S. Anna ist ein Erleuchterinndes
menschlichen Verstands.

Exempel.

* **M**An sagt die H. Anna (spricht a)
 ihrer Liebhaberen einer) habe
 auch etliche/ so zuvor grobens Verstands
 waren/ erleuchtet/ vnd mit wunderlicher
 Scharpffsinnigkeit begabet. Die Predi-
 ger/ welche offermahl in der Rede ge-
 strauchlet/ seynd in ihrer Anruffung der
 massen gestärcker worden/ daß sie nicht al-
 lein beständig/ sonder auch im Predigen
 sich stärker als sonst befunden. * Mit
 diesem Lehrer einstimmen die jenige/ so jesu
 folgende Exempel beschreiben. Es war ein
 (b) Convers oder Leyschwester in einem
 geistlichen Jungfrauen Closter mit namen
 Margareta, welche diene von vielen Jah-
 ren Gott embfig mit heyliger Einfalt vnd
 Demuth/ ehrete auch auff sonderbare Weis-
 nach Christo ihrem himmlischen Bräuti-
 gam seine Gebärerinn die hochgebenedey-
 te Jungfrau **MARIAM** sampt ihren Eltern
 Joachims

Joachim vnd Anna / vnd hatt täglich zu
solcher Meynung fünff mahl das Vatter
vnsere / vnd den Englischen Gruf. Her
nach aber begab es sich / daß sie von ihren
Mitschwestern ermahnet war / sie solte sich in
Lesung der Latynischer Sprachen / vnd Lehro
nung des geistlichen Kirchengesangs vben /
möchte also den heyligen Beyhel mit ihnen
empfangen / vnd des Ablass / wegen höhers
nuch nerlich im selbigen Closter auffgerich
ten Stands / theilhaftig werden. Dar
auff thate sich die Leyschwester demütiglich
entschuldigen / wendete für ihr Allertthumb /
Abrechnung der Gedächtnis vnd Ver
stands / vnd sprach gleichsamb / sie wölte lie
ben in ihrem geringen demütigen Stand blei
ben / vnd nach alten Gebrauch mit möglich
em Euffer betten das Vatter vnsere / vnd
Englischen Gruf sampt dem Apostolischen
Glauben. Aber durch Fürbitt MARIE,
Joachim vnd Annæ die dieselbe Schwester
vnd Hülff stäts anrieffe / ist ihr Verstand
mit so vbernaturlichem Licht erleuchtet wor
den / daß ob sie schon zumor ganz vnwissend
schewete zuseyn / könnte doch auß Götlicher
Gnaden auff alle Frag süglichen Bescheid /
vnd

vnd Antwort ertheylet. Nichts desto weniger/als sie dem heylsamen Gehorsamb nicht dorffte widerstreben/ vnd hingegen auch bey den Menschen nicht begehrte erhöht zu werden / ersuchte sie abermahl die Fürbitte der H. Annæ/ vnd erwöhlete viel lieber zusterben (wann der Will Gottes were) als zu höherem Stand zukömen/ welches ihr nach wünschen vnd hefftigem Begehren widerfahre/ sündtemal sie ist zu selbiger Zeit in den Händen Joachims vnd Annæ / so ihr (wie man schreibt) in der letzten Stund erschien/ Gott seeliglich gestorben; vnd gleichsamb wegen ihrer grossen Demuth/nicht hie auff Erden/ sonder dort im Himmel sehr erhöht worden.

(a) Trithemius de laud. S. Anna c. 14. (b) Legenda Xirixiensis c. 16. M. S. Carthus. Col.

§. VIII.

S. Anna ist ein sonderbare Patronin vnd Beschützerin der Sterbenden.

Das I. Exempel.

Wider die fümembste Wohlthaten / so die H. Mutter Anna ihren Liebhabern vnd armen däch

dächtigen Dienern pflegt zuerweisen / soll
auch diese gerechnet werden / nemlich / daß
sie als ein fürsichtige Beschuzerin allen
und jeden / so dieselbe in ihrer letzten Sterb.
sind stehentlich vnd andächtigt anrufen /
berentwillig beystehet / vnd gleichsamb vn-
schlbarliche Hülff leyset / beschuzet sie auch
gegen allen bösen Anlauff des listigen Teuf-
els / vnd führet sicherlich in das Göttliche
Paradyß vnd Frewd ihres Enckels Jesu
Christi. Derohalben hat recht vnd woll
(a) Trithemius gesagt / daß S. Anna ver-
sagt die Teuffelische Gespänser / nemlich
auff sonderliche Weiß von den Sterbenden /
denen sie in der letzten Nöthen vnd Trübsal
des Todes zu hülff kombt / vnd bringe diesel-
be als Frembdlingen widerumb zum himm-
lischen Vaterland. * (b) Wir lesen auch
(spricht er abermahl) daß etliche in
den letzten Zügen seynd von der H. Anna
gnädiglich besucht / vnd ehe sie die Wele
verlassen schon albereit der ewigen Frew-
den versichert worden. * Gewißlich obere-
m ende des letzten Exempels haben wir ge-
sagt / welcher gestalt (c) jene Klosterjung-
frau sey durch Göttliche Verhengnuß in

eine Kranckheit gefallen vnd so gar auch hingestorben / damit sie nicht etwan in ihrem jungfräwlichen geistlichen Stand erhöht würde. Gleich aber vor ihrem glückseligen Tode sprach sie zu den Umstehenden: Nemet ewere Häupter / fallt nider auff die Erde / vnd erzenget Ehr den himmlischen Einwohnern. Sehet ihr nicht wie Ana mit Joachim ihrem Ehegemahl sampter heyligen Verwandtschaft dieses Dab umgeben? Da aber die geistliche Schwester solche Wort gering schätzten / gleichals weren sie gesprochen auß Banckelmüdigkeit des Verstands / wie es bißweilen den Sterbenden pflegt zuwiderfahren / gab sie ihre gebenedeyte Seel auß in die Händen Jesu Anna / vnd Joachims / welche geführ war in die ewige Frewd / zu einem gewissen Zeitpunkt aber dessen / so die sterbende Jungfrau geredt / hat ein lieblich hinderlassener Geruch das ganzes Haus erfüllet / mit grosser Verwunderung vnd geistlichem Trost aller deren / welche bey diesem gottseligen Abschieden gegenwertig waren.

(a) De laud. S. Anna c. 14. (b) *ibid.* (c) *ijdem Auctores, qui supra.*

Dab

Das II. Exempel.

Man schreibt/ (a) daß die allerseeligste Jungfrau MARIA selber habe eins mahls ihrer andächtigen Dienern einem offenbart/ was massen sie ein groß gefallen hat an dem jungen / so ihr Mutter die heyligste Annam auff sonderbare Weiß vnd Andacht verehren / lehrete ihn gleichsamb / er solte sich nach Vollendung jegliches Rosenkrantz ein **Vatter vnser** sampt ein Englischen Gruss zur Ehren ihrer Mutter Annæ hinzusetzen / vnd sprach vnder andern: * Du solst wissen/ daß alle die jenige / so sie verehren / in zeitlichen Sachen ihr Hülf/ stärke in Beängstigung der Seelen/ vnd in letzten Todszügen wahren Trost erlangen werden. * Diese Ermahnung nam gemelter Liebhaber der Mutter Gottes fleißig zu Herzen/ vber sich je länger/ je mehr in Verehrung der seeligsten Annæ/bewegte so viel als ihm menschlich vnd möglich andern zu ihrem Gottseeligen Dienst/vnd ließ überall ihr heyliges Bild auffrichten. Als endlich die Zeit seines Absterbens kam/ vnd der Todskampff herbey nahete/ riefte er laut zu den Umbstehenden: * Weichet/ weicht

et/macher Platz/ sehe mein Mutter Anna
 , sampt ihrer allerliebster Tochter MARIA,
 , vnd Jesu kommen herein getreten. * Ist
 also Gottseeliglich in gegenwart vnd Schutz
 Jesu/ MARIE vnd' Annæ verschieden sein
 Seel aber zu der Gesellschaft der Auser-
 wehltten Gottes getragen worden.

(a) *Vilderad. in sine Vineti. M. S. Carthus. col.*

Das III. Exempel.

Man schreibt (a) daß vorzeiten in Ita-
 lien nicht weit von Rom gewesen sey jener
 geistlicher Mann/welcher auß Liebe vnd An-
 dacht zu S. Anna pflegte immer nach dem
 Englischen Gruss (wie es noch heutiges
 Tags viele von ihren Liebhabern thun) be-
 zusetzen diese andächtige heilige Wort :
**Und gebenedeyet sey die Mutter An-
 na/ auß deo Leib dein jungfräuliches
 Fleisch ohn Sünd geboren ist.** Und
 zwar dieses nicht vmbsonst/ sint emal als er
 in seinen letzten Zügen des Tods erwartet/
 haben ihn die heilige Mutter vñ Tochter mit
 ihrer gnadenreichen Besuchung erfreuet.
 Dañ er selbst gleich vor seinem glückseligen
 Tod bekant / daß er gesehen habe obgemelte
 gütigste Trösterinnē **MARIAM vnd Annam**

zu sich kommen/ welche ihn sehr in dem Le-
ben Todskampff gestärket vnd getröstet/ in
deren Händen er sich embsig befohlen seinen
Beiß süßiglich auffgeben/ vnd also für den
undächtigen Dienst/ welchen er der heylig-
sten Mutter Annæ in seinem Leben geleystet/
die immerwehrende Belohnung empfangē.

(a) Legend. Xirix. c. 13. Pebr. c. 66. M. S. Car-
lus. col. & alij.

§. IX.

S. Anna erweckt offft die Todten.

Das I. Exempel.

Daß durch die Fürbitt vnd gnädigste An-
halten der seligsten Mutter S. Annæ
die Todten offermahl zum Leben erwecket
werden/ bezeuget klärlich Trichemius (a) da
er also spricht: * Wir lesen auch daß durch
ihre Verdiensten etliche Todten zum Le-
ben seynd erwecket worden. *

Die H. Jungfraw (b) Coleta S. Cla-
ra Ordens/ welche im Jahr Christi 1447.
den 6. Marti, Gottseelig mit Wunderzeichen
leuchtend zu Gend in Flandern auß dieser
Welt verschiedē/ vñ ist gewesen (wie es bezeu-
get Laurentius Surius) ein sonderbare Die-
nerinn

nerinn vnd Liebhaberin der heyligsten Anna /
hat noch in ihrem Leben fünff Menschen
vom Tod erwecket / vnd zwar dieses / wie et-
liche schreiben / benennlich aber (c) Petrus
Dorlandus, durch Hülff vnd Fürbitte ihrer
großmächtiger Patronin S. Anna / die
sie pflegte in allerley Anligen / vnd insonder-
heit in wichtigen Sachen anzuruffen.

(a) de laud. S. Anna c. 14. (c) in eius vita
c. 21. 6. Marty. (c) lib. 3. mir. 7.

Das II. Exempel.

Jetz gemelter (a) Petrus Dorlandus, (b)
Gualterus Bornius, vnd andere Schriben-
ten mehr erzehlen weisläuffig / welcher gestalt
im Herzogthumb Lothringen zwen adliche /
reiche vnd Gottsförchtige Eheleuth gewesen
seynd / welche lebten in grosser Berrübnis /
deßwegen daß sie vnfruchtbar waren / vnd
hatten keine Leibserben; aber durch Fürbitte
der S. Anna / die sie täglich vmb Frucht-
barkeit anrieffen / erlangten sie endlich ein
Töchterlein / welche doch auß Göttlicher Ver-
hengnuß auff die Welt Tod geboren; durch
das demütiges Gebett der Eltern aber vnd
Weibspersonen / so bey dieser berrübren Ge-
burt

hure vnd Geschichte gegenwertig gewesen/
vnd S. Annam vmb Hülff angeruffen/ ist
das Kind widerumb zum Leben gebracht/
vnd die trawrige Eltern sampt allen denen/
die es gehört/ sehr erfreuet worden/ haben
nach alle sampt Gott vmb die empfangene
Wolthat hoch gedanckt/ geprenset vnd ge-
lobt.

(a) *Ibid. mir. 17. (b) part. 2. c. 10.*

Das III. Exempel.

Jacobus Polius (a) in seinem Buch/
welches er von S. Annæ Leben vnd Lob ge-
schrieben/ sagt vnder andern/ daß zu Lim-
burg an der Lahne Trierischen Erzbisch-
thums im Jahr Christi 1411. im Wilhel-
meyer Kloster bey S. Annæ Hentchumb vie-
le Wunderwercken geschehen seynd/ ja auch
vielen Toden das Leben widergeben/ wie fol-
get: * zu Daubern (spricht er) ein erstick-
tes Kind/ ein zu Limburg in der Lahne er-
krankenes Mägdlein: Einer in Niderha-
demar vom Byrnbaum zu Tod gefallener
Knab/ zu Puzebach/ Heringle vnd Lim-
burg geborene todte Kinder/ vnd eins zu
Oberneiffen mit einem geladenen Wagen

L 5 vnder

vnder den Rädern tod gefahres An-
 lein/ seynd alle auff gethane Gelübde/ vnd
 fleißiges anruffen S. Annae wider leben
 dig worden. * Also weit Polus, welcher da
 sagt/ daß solche Wunderzeichen seynd in sol-
 cher Zeit durch glaubwürdige Zeugen be-
 wehrt/ vnd von männlichen für warhaff-
 tig gehalten worden.

(a) cap. 20. mir. 10. German. editionis.

§. X.

S. Anna ist ein Zuflucht vnd Tröst-
 erinn deren/ so mit bösen Geistern beset
 vnd geplagt werden.

Exempel.

ES schreibe weiter am jergemelten Ort
 Polus, daß viele vom Teuffel besessene
 Leuti im vorgesagtem Wilhelmiter Closter
 entlediget seynd/ als sie zu S. Annae Heil-
 thumb gebracht worden/ oder aber vber dero
 Zeichen/ (darauß ihr Bildnuß getruckt war)
 getruncken haben. Als da gewesen seynd/
 wie er außdruckentlich sagt/ jene langzeit be-
 sessene Frau von Dhyren/ ein zwölffjahr be-
 fessenes Mägdlein/ ein dergleiche Magd von
 Hilt

Hilfenhamb mit Ketten beschloffen / vnd ein
 Frau von Nassaw. (a) Derselbiger Ge-
 schichtschreiber bezeuget auch / es sey gleich-
 samb zu Düren im Herzogthumb Gütlich
 bey dem Haupt / oder Hirnschalen der H.
 Mutter S. Annæ / vielen besessenen vnd
 vom Teuffel vbelgeplagten Manns vnd
 Frauenpersonen Gnad der Erledigung wie-
 derfahren. Derohalben hat recht vnd wol-
 schen vor hundert fünffzig Jahren oder un-
 geyern / der groß Liebhaber S. Annæ. (b)
 Ioannes Trithemius von dieser Nothhelf-
 fern geschrieben / daß sie warhafftig ver-
 treibe die teuflische Gespänser / vnd komet
 denen zu Hülf / so mit dergleichen Geistern
 belästiget seynd.

Vnd gewißlich / daß der allmächtiger
 Gott seiner Grossmutter Annæ ein sonder-
 liche Macht vber die leyndige Teuffel mitge-
 theilt / ist es wol zuglauben / vnd auch dar-
 auß abzunehmen / dieweil sie empfangen
 vnd auff die Welt geboren die jenige / deren
 (c) Saamen das Haupt der alten Schlän-
 gen zerknirschet hat.

(a) Hist. S. Annæ c. 19. (b) de laud. S. An.
 c. 14. (c) Gen. 3. v. 15.

S. Anna erlangt den vnfruchtbaren
Frawen Leibserben vnd stehet den Ge-
bährenden in der Nöhten bey.

Das I. Exempel.

Die Christliche Catholische Kirch/ vnd
dero andächtige Kinder pflegen in dieser
oder jener Nöhten ihre Zusucht zunehmen
bey denselben heyligen Gottes/ welche eben-
mässige Nöhten vnd Widerwertigkeiten
haben außgestanden/ als/ Exempel weis/ die
jenige / so mit der abscherolichen Pestilenz
werden geplagt/ ruffen an vmb Hilff den
H. Rochum/ dieweil er selber mit vermeh-
ter Kranckheit behafft gewesen: die Frawen/
welche Mängel vnd Wehethumb der Brüste
leyden/ suchen Trost bey den H. Jungfrawen
en vnd Marcyrinnen Agatha vnd Barbara/
dieweil ihnen die Brüsten vmb Eschafft
willen abgeschnitten vnd außgegraben. In
Zähne wird angeruffen als ein besonde-
re Patroninn die H. Apollonia / deren die
Zahn außgeschlagen worden/ vnd also fort
in andern Kranckheiten vnd Beschwärmun-
gen/

An/nimbt man die Zusucht zu andern hüm-
lichen Argen vnd Helffern.

Nun aber ist es ein gemeine Meynung
der H. Väter vnd Kirchenlehrer/ daß die
H. Mutter Anna habe mit ihrem Ehemann
S. Joachim biß in das zwanzigste Jahr in
Unfruchtbarkeit des Leibs vnd grosser Be-
trübnuß des Hersens gelebt / endlich aber
durch das stätiges geistliches seuffzen
vnd weinen / fasten vnd betten / Almuß ge-
ben vnd andere Gottseelige Wercken / eine
Tochter / nemlich die allerseeligste Jung-
frau MARIAM, von Gott erlangt. Des-
wegen dann diese glückseeligste Mutter An-
na als ein sonderbare Fürsprecherin vnd
Helferin wird / vnd soll auch billig vnd
recht angeruffen werden von den jenigen E-
heleuten / welche da vmb des Leibs Un-
fruchtbarkeit willen in Betrübnuß leben.

Dieses lehren wir auß (a) vorgemel-
tem Exempel der beyden Eheleuten / deren
todgeborene Töchterlein durch embsige An-
nuffung der H. Annæ widerumb zum Leben
gebracht; sintemal sie diese Tochter (b) (wie
oben gesagt worden) durch derselben gnä-
digsten Frauen Fürbit vnd Hülff erlangt/
nach

nach deme nemlich sie vielfältige Werck der
Andacht zu dero Ehren verrichtet/wie sie zu
vor hatten gehört von jenem andächtigen ar-
men Weiblein/ welche sich selber offentlich
dorffte berühmen / daß sie gleichsamb des
Leibs Fruchtbarkeit hette bekommen grad
von der H. Mutter Anna / die sie täglich
mit Bitten/ Fasten/ vnd andern ihr wolge-
fälligen Diensten pflegt zuverehren.

(a) *Supra* S. 9. *exomp.* 2. (b) *Ibid.*

Das II. Exempel.

Nicht allein erwerbet die H. Mutter An-
na durch ihr Anhalten bey ihrem Enckel Je-
su Christo Kinder denen Eheleuten/ so es
von ihr demütiglich begehren/ sonder sie gibt
auch den schwangern Frauen Gnad/ daß
sie ihre Frucht desto glücklicher auff die
Welt bringen/ vnd hilffe gleichsamb in der
Kindsnöthen allen denen/ so ihre Zusucht
zu ihr nehmen/ vnd ruffen sie stehentlich
an. Daß aber der H. Anna in solcher Be-
ängstigung zuhelffen Macht von Gott dem
Herrn mitgetheilt sey/ ist gar kein wun-
der/ auch kein Zwenffel nicht/ sintemal an-
dern Heiligen geben ist Gnad durch ihre
Für

fürbit zu erhalten dieselbe Tugend / oder
Vorzug / damit sie in diesem Leben geleuch-
t haben / vnd seynd begabet worden. Es ist
aber deme also / daß diese glückliche Mutter
bei ihre Tochter die allerseeligste Jungfrau
entweder mit gar geringer Angst vnd schmer-
zen / oder aber ganz von derselbigen befreiet
geboren. Derwegen dann ihr auch sonder-
lich Gnad mitgetheilt solche Beängstigung
gen vnd Wehethumb des Leibs zuminderen /
ja auch dieselbe sampt der Gefahr des Lebens
günstlich zubenennen.

Dieses alles bekräftiget gar herrlich mit
eigner Erfahrung (a) jene andächtige vnd
Gottesfürchtige Fürstin / welche pflegt auß
liebe vnd Andacht zu S. Annæ auff der
Brust immer zu tragen einen Pfening / dar-
auff geschlagen / oder getrucket war dieser
Nothhelferinn Bildnuß. Als eins mahls a-
ber die Stund zugebären gar vrpötzlich vnd
vntersehentlich (jedoch durch sonderbare
Schickung Gottes / damit seine Großmutter
dadurch geprenset vnd gelobt were) sie v-
berreylete / vnd war ohn alle Beyseyn vnd
Leystung nothwendiger Hülff der Hebammen
vnd andern Frauen / nahm sie vol-
ler

ler Angst/ Schmerzen/ vnd Gefahr ihre
Zuflucht zur Fürbitte der seligsten Anna/
schlug ihre Augen mit innerlichem geistlich
em Seuffzen auff gesagtes Bildniß/ küßte
es/ vnd riefte an mit gutem Vertrauen ihre
Fürsprecherinn Annam/ so zurstund erhört
worden/ vnd hat also bald ohn menschliche
Hülff mit Frewd vnd Gesundheit ihr Kind
geboren vnd hernacher sich selber gegen Gott
vnd dessen Großmutter vmb die empfangen
ne Wohlthat auff vielfältige Weiß dankbar
erzenger.

(a) Dorlandus lib. 3. mir. 3. Bornius p. 2. 147.
13. & alij.

Das III. Exempel.

* Durch S. Annæ Fürbitte vnd Ver-
diensten (a) spricht Trichemius)
, seynd viele gebärende Weiber in Kindes-
, nöhten auß Todesgefahr/ ja auch ihrer we-
, le vom Urtheit ewiger Verdammniß erlö-
, set worden. * Diese zweyfältige Gnad vnd
Wohlthat ist widerfahren jener heydnischer
Kriegsobristinn/ darvon wir oben (b) ge-
sagt haben. Dann nach deme sie schon fünf-
zehen ganze Tag mit Todesgefahr in schwä-
rer Kindsnöhten gelegen/ vnd von ihrem
Ehe-

Ehegemahl vernommen welcher gestalt die
 barmhertzigste Mutter Anna were ihm in
 dem Ungewitter uff dem Meer bengestan-
 den/ vnd daß sie würde ihr auch gleichmä-
 ßige Hülff in ihrer Angst vnd Schmerzen
 leisten/ sofern sie wölte ihre Zuflucht zu der-
 selben nehmen/ vnd sie vmb Beystand vnd
 Trost anrufen/ hat sie des Manns Raht ge-
 than/ vnd da sie zu der H. Mutter Anna
 vmb glückliche Kindsgeburth geruffen hatte/
 gebahr sie eyland ein schönes Töchterlein/
 welches sie im Tauff ließ nennen Annam/
 damit durch Auflegung dieses Nahmens/
 solches Winterwerck nimmer in Vergeß
 gestellet möcht werden; sich selber aber bekehr-
 te sie zum rechten Glauben/ empfing die H.
 Tauff/ vnd lere also in gewisser Hoffnung
 der ewigen Seligkeit.

(a) De laud. S. Anna c. 14. (b) S. 3. exemp. 4.

S. XII.

**S. Anna ist ein sonderbare Helffer-
 rinn vnd Beschuserinn zur Zeit der ab-
 säewlicher Pestilenz.**

Das I. Exempel.

Wader unzählbaren Wohlthaten / so die
 heiligste vnd barmhertzigste Mutter
 S.

S. Anna ihren andächtigen Verehren erzeiget/ soll auch gerechret werden/ daß sie pflegt (wie der offgemelter Trichemius am vorangezogenen Ort sagt) die vergiftige Pestilens/ vnd der Luft Ungefunden zu uertreiben; wie zusehen ist im jesfolgenden Exempel vnd Geschichte/ so sich zugeragen hat in der Statt Diuion in Frankreich vmb das Jahr Christi 1531.

Es bezeugen dann (a) viele glaubwürdige Schribenten/ daß am jesgemelten Ort die giftige Pestilens allbereyt etliche Jahr lang mit grosser Klag vnd Schaden der Inwohner sehr vbel gehauset/ vnd hatte noch gar kein ansehen des auffhörens/ des wegen dan am 7. Septembris des vorzesagten Jahres die Hergen dero Clerisey vnd der Statt Rath/ sampt der gangen Gemeinde sich einhelliglich versamblet/ vnd halen mit Bewilligung der geistlichen Obrigkeit ein Bescheid gethan/ daß sie vnd ihre Nachkömmlinge hinführo vnd zu ewigen Zeiten wolten/ vnd solten das jährliches Fest der glhrwürdigen Mutter Annæ verehren/ vnd hochfeyertlich halten/ gleicherweiß wie das Osterfest/ mit ebenmäßiger Verbindnuß allesampt alsdann

auch zu beichten vnd der H. Communio zu genießen / mit Anordnung alle Jahr zeitlich zumor auff dem Predigstul dieses Gelübds Erinnerung zu thun / vnd ein Sacramentalische Procession zu halten / damit der gütig barmhertzig Gott wolte seinē Zorn lassen fallen / vnd die langwirige abschewliche Straff von ihnen wegnemen. Warlich / wunderbarlich ist Gott in seinen Heiligen ; als bald nach gethanem Gelübde ist die vngesunde Luft gereyniget / vnd hat solche Kranckheit auffgehört.

(a) Andr. du Saussay in martyrol. Gall. 7. cal. Aug. Claud. Roberti in Gallia Christ. in Episcop. Lugon. 89. Tabularium Urbis & alij plures.

Das II. Exempel.

Zur zeit als (a) Philippus Bonus Herzog in Burgund die Stadt Daventer fast mit Belägerung beschloffen hat / sienge an in selbiger Stadt die abschewliche Pestilenz dermassen hefftig vmb sich zugreifen / daß sie in kurzer Zeit schier vnzahlbarees Volck erbarmlich hinwegnahm. Da nun ein jedweder bey solcher Gefahr Gott vnd seine liebe Heiligen thäre anruffen / damit sie möchten vor
gemel-

gemelter Kranckheit beschuzet vnd besreuet
 werden/ hat es sich zugetragen/ daß einer
 Witwen einige Tochter/ auff welche sie nach
 Gott vnd dessen Heyligē alle ihre Hoffnung
 gesetzt) mit gesagter Plag ergriffen war/
 welches als die Mutter gesehen/ hat sie also
 bald ihre Zuflucht genommen zu der barm-
 herzigsten Nothhelfferinn S. Anna/ die
 francke Tochter nach der Kirchen geführet/
 allda sie beyde vor deren Bildniß ihr Gebet
 verrichtet/ ein Wachsliecht geopffert/ vnd
 ernstlich versprochen sich hinführo dem em-
 pfangen Dienst der S. Annæ zuergeben/ wann
 die Tochter würde durch ihre Fürbit vnt-
 Todesgefahr errettet werden. Vnd sehe/ ob-
 ne einige Verzug war die gewünschte Hilff
 vorhanden/ das Mägdlein stunde frisch vnd
 gesund auff/ gleich samb als were sie nimmer
 mit bemelter Sucht behafft gewesen/ danck-
 ten/preiseten/vnd lobten Gott/welcher durch
 Verdiensten seiner Großmutter mit ihner
 Barmherzigkeit gethan hat.

(a) Leg. Zirixiens. c. 15. & alij.

§. XIII.

S. Anna hilfft wider allerley Kranck-
heiten/ Wechthumb/ vnd Mängel
des Leibs.

Das I. Exempel.

Jacobus Polius schreibt von dem miraculo-
sen Ort zu Limburg (dauon wir oben Mel-
dung gethan) daß daselbst viele Kranckē vñ
Dreymangelhafftige Menschen seynd wider
gesund worden/ nach deme sie das Heylthūb
S. Annæ verehrt / ihr Gebett daselbst ver-
richtet/ wie auch vber deren Bildnuß getrun-
cken. * Es seynd (spricht er) S. Annæ
Bildnissen in zeichen eingeschlagen gewe-
sen/ welche darüber getruncken/ seynd des
kalten Fiebers entlediget. Ein vierjähriger
auffgeschwollener Wasserfüchtiger hat auff
seinem Bettläger S. Annam angeruffen/
vnd ist gesund worden. Von Limburg /
Wehler/ Berckhausen/ vnd Pirimond an
dem vnd Beyn bresthafftē / vnd verlamb-
tē auff gethane Gelübde vnd anruffen S.
Annæ seynd gerad worden. Ein Manns-
person von Ziffingen / vñ Sibert von
Rhein.

, Rheinberg in gefährlichen Fällen seynd
 , durch S. Annam erhalten worden. Thiel
 , Fischer zu Limburg mit einer neunjähriger
 , Kranckheit elendig beschwert; vnd einer zu
 , Geylenaw auß eines Beylshaw ober
 , Jahrs frist elendig schmerzhaffter: vnd
 , ein auß vbermäßiger Kranckheit vnfinnig
 , ge Tochter von Kubach; vnd ein Knab von
 , Els mit geschwoollenem Hals; vnd eines
 , Schmidts Sohn von Aldendorff mit ei
 , nem Handbeyl gefährlich verwunde: vnd
 , ein Closterjungfraw von Affholtersbach
 , mit fallender Kranckheit behafftet; Vnd
 , einer von Els mit zugeschwollener Nasen:
 , vnd eines von Reiffen vnheylsamblich ge
 , schwollenes Weibsbild: wie auch Hans
 , Baumbach von Nasteden als im Wal
 , de seine Koff gleich vnfinnig nicht bezwin
 , gen konte / alle sampt als ihre inbrünstige
 , Andacht zu S. Annen gerichtet / oder Ger
 , lübde zu deroselben gethan / seynd ihrem
 , Wünsch nach geholffen worden. Von E
 , schoben / vnd anderstwo auff Limburg an
 , gebrachte Blinde seynd sehend worden. *
 Bissher Polius.

Gewißlich allhie hören wir / daß durch
 S.

Fürbitte der heyligsten Mutter Anna vielen
 beschafften beydes Geschlechts Personen
 geholfen worden; Wer aber noch mehr
 Wunderwerken bemeltes Orts wissen wil/
 derselber liß/ was wir (a) oben gesagt haben
 von Außreibung der Teufflen vnd Erweck-
 ung der Todten durch Hülff dieser gemeyner
 Nothhelferin.

(a) S. 9. exempl. 3. & S. 10.

Das II. Exempel.

Zugedachter (a) Polius schreibt weiter/
 daß im Anfang / als S. Anna würdigstes
 Haupt in die Statt Düren gebracht vnd
 von männlichen verehret worden/ viele
 Wunderzeichen vund Wercken geschehen
 sind. Dann (wieder außdruckemlich be-
 merckt) beneben daß sehr viele vom Teuffel be-
 sessene allerley Stands vnd Geschlechts
 Personen würden entlediget/ geschah es
 auch offtermalen/ daß die besessene/ bezau-
 derte/ vnd francke Leut in der Kirchen vor
 dem würdigsten Heylumb außwarffen stück.
 Glasen/ Krüg/ Fischgrät/ Belt/ Schneck-
 en / Engelen / Haar / häufiges Blut/
 vnd andere abschewliche Sachen/ die der
 Mensch

Mensch sonst natürlicher Weis weder ein-
schlucken noch aufwerffen könnte. Dieses al-
les zubekräftigen ziehet an bemelter Polius
etliche glaubwürdige Schribenten/Leibar-
ten/ vnd alte Schrifften/ wie auch die gemei-
ne Meynung der jetzlebenden Menschen so
solches von ihren Eltern/ oder Vorfahren/
gehört haben/ vnd bezeugen alle mit einan-
der obgedachte Wunderwercken wahr zu
seyn.

(a) Hist. S. Anna c. 17.

Das III. Exempel.

Man (a) schreibt von Rudolpho Agri-
cola, so ein sehr gelehrter vnd andächtiger
Man/wie auch ein sonderbarer Liebhaber vñ
verehrer der H. Annæ gewesen/ daß er son-
eins mahls gefallen in ein gar hitziges vnd
gefährliches Fieber/ welches dem Kranken
nicht allein die Leibskräfte/sonder auch et-
licher massen den Verstand genommen hat-
te. Also zwar daß nun mehr kein mensch-
liche Mittel / oder Hülff beyhanden war/
vnd zweyffleten die Leibaren selber an die-
sen Leben. Als er aber dieses gemerckt vnd
vernommen/hat er nach seinem andächtigen
Dranch in äusserster Nöthen die letzte Zu-
flucht

sucht bey seiner getrewen Fürsprecherinn
 Anna gesucht/ vnd sie voller Hoffnung vmb
 Hilff vnd Trost emblich angeruffen. Zwat
 nicht vergeblich / sūtemahl dessen Gebett
 ersund erhört/ vnd ihm durch Fürbitt der
 barmhertzigsten Mutter Anna die vorige
 Besundheit wider verleyhet worden. Des
 rohalben dann er noch ein festers Vertrau-
 en auff dieselbe gesetzt / ehrete sie mit groß-
 sem Enfer / vnd pflegte gleichsamb zusagen/
 er zweyfflete nicht / sie wū de ihm weiters in
 aller Gefahr / vnd endlich in letzter tödlicher
 Hinfahrt beystehen.

(a) Laur. Cuperus in suis praeambulis Dor-
 land. lib. 3. mir. 20. M. S. Carthus. col. 6. alij.

Das IV. Exempel.

Ein solche Gnad vnd Hilff hat auch die
 heyligste Mutter S. Anna bewiesen ihrer
 Dienern einem / (a) den ein sehr hefti-
 ges Fieber gleichfals angegriffen vnd ganz
 kraftlos gemacht / also dab er von allen den-
 nen welche ihn besuchten für ein Mann des
 Todes gehalten / war des wegen nach Christi-
 lichem Catholischem Brauch mit den heylig-
 en Sacramenten der Kirchen verse-
 hen.

hen. Aber dieser von den irdischen Argern
verlassener Kranck hat/ als jeshemeler A-
gricola, seine Zusucht genommen zu den
Himmlichen/ vnd insonderheit zu seiner ju-
nior langerwöhlten Fürsprecherinn S. An-
na/ die er tödlich krank auff mögliche Weis
vnd Andacht sampt allen den Anwesenden
(wie ers von ihnen demütig begehrt) hat
vmb Hülff vnd Beystand angeruffen.
Wunder ist es! so bald war diese geringe
Andacht vnd Gebett nicht vollendet/ da
stund der kurtz zuvor Todfranke Mann
vom Beht auff frisch vnd gesund/ forderte
Speisen/ aß/ vnd tranck/ preisete vnd lobte
zugleich Gott/ der da mächtig ist in seinen
Heyligen.

(a) *Legenda Xirixiens. c. 16. MS. Carthus.*
col. 6. alij.

Das V. Exempel.

Im Jahr nach der Geburt Christi
1478. als auß der Statt Perusien ein Jun-
ger der heyligsten Anna auff Colln gebracht/
vnd in der Prediger Kirchen mit großer
Ehr vnd Andacht gelege worden/ (a) seynd
zu der Zeit/ wie auch hernacher/ viele sonder-
liche

solche Wunderwerken geschehen/ vnd des-
wegen schier vnzahlbare beydes Geschlechtes
Personen von weit abgelegenen Orten da-
hin angelant/ obgedachte Reliquien mit
möglichster Andacht zubesuchen vnd zuuer-
ehren/ wie auch vor derselbē von der gnädig-
sten Mutter S. Anna Hülff vnd Trost in ih-
ren Beschwärmussen zubegehren. Vnder
andern ist auch jene Jungfraw mit Nah-
men Gertrudis ankommen/ mit so schreck-
lichem Halsgeschwülst beschwärt / daß es
gar abschewlich vnd erbarmlich war anzu-
schauen / hatte bald all ihr Haab vnd Gut
vergeblich zu Arzeneyen angewend: Aber
nach deme sie allda ihr Andacht verrichtet/
vnd das würdigste Heylthumb demüthiglich
gefühlet/ ist alsobald das schändliches Ge-
schwülst verschwunden/ der Hals aber der-
massen geheylt/ daß man hette gesagt/ er we-
re nimmer beschädiget worden.

(a) Dorland. lib. 3. mir. 13. leg. Xirix. c.
17. Polius c. 20 mir. 19. MS. Carth. col. & alij.

Das VI. Exempel.

Vmb selbige Zeit/(a) als benentes Heyl-
thumb auff Cölln angelant / haben eines
B
Closters

Closters eingeschlossene Jungfrauen mit demütiger Bitt erhalten/ daß sie inwendig der Clausur möchten anschawen/ verchren/ vnd küssen den jenigen Finger/ welcher so manchemalen das reines vnd unbestecktes Fleisch der allerseeligsten Jungfrauen **MARIE**, vnd deren Sohns Jesu Christi anzurühren würdig gewesen. Vnder andern aber war eine/ welche sehr grosse Zähnepein leydete/ vnd sehe/ alsbald sie sampt ihren Mitschwestern die H. Reliquien verehret/ vnd geküßet/ ist aller Schmers vergangen/ vnd hat auch hernacher dergleiche Pein nimmer empfunden/ vnd also Gott vnd seiner Großmutter vmb die empfangene Wohlthat höchlich gedanckt.

(a) *Idem qui supra.*

Das VII. Exempel.

Die seeligste Anna/so ein wahre Mutter der Gnaden vnd Barmherzigkeit kan genannt werden/ schlägt keinem die demütige Bitt ab/ sonder leyhet Hülff allen vnd jenen/ die es von ihr fliehentlich begehren/ dieses hat auch vnder anderen vnzahlbaren Menschen warhafftig erfahren jenes armen seeliges Weiblein/ die da (wie (a) man von

(herschreibt) mit einer sehr schwarzen vñ gefährlichen Kranckheit getroffen war / vnd könnte weder Hülff / noch Erledigug in ihrer Trübsal vnd Qual empfinden / bis daß sie endlich ihr Zusuche zu S. Anna genommen mit festem Vertrauen / sie würde ihr helfen / vnd die vorige Gesundheit durch ihre Fürbitt erlangte. Darauf die krancke Frau allgemach die verlorene Kräfte bekommen / vnd hat den folgenden Tag starck vnd gesund das Beth verlassen / sich aber auff beste Weiß gegen Gott vnd die Wolthäterinn danckbar erzeigte.

(a) Leg. Xirixiens. c. 15. M. S. Carth. col. 8. ali.

Das VIII. Exempel.

An stat eines / oder mehren Exempeln / andächtiger Leser / will ich dir allhie vor den Augen stellen / was der (a) offtgemelter Polius von einem miraculösen Bild vnd Brunnen schreibt. Diese aber seynd seine eigne Teutschliche Wort: * Braband ist aller voll Andacht / (spricht er) auch mit alten Kirchen Stiffungen auff Sambsta- gen zu Ehren dero Jungfrauen MARIE,

B 3 vnd

, vnd auff Dienstage derselben würdigsten
 , Mutter S. Anna herzlich versehen/ vnd
 , soll allhie nicht verschwiegen bleiben/ daß
 , in der Hauptstatt Brüssel nicht fern von
 , S. Laurentio im Jahr 1636. ein mira-
 , culos Bild S. Anna hochberühmt in
 , bengelegenes jungfräwliches Closter der
 , Regul S. Augustini getragen worden/ vnd
 , allda auff dem Altar der newlich auffge-
 , richtete Capellen ehrwürdig besuchet wird.
 , Also auch zu Lahe ein halben Meyl von
 , Brüssel ist ein heylige Capell S. Anna:
 , der bengelegener heylwertiger Brunne
 , hat ein latinsche Überschrift folgenden
 , Inhalts: * Dieser dero heyliger Mut-
 , ter Anna geheyligten Brunnen für-
 , längst wider das Fieber heylwertig
 , (auff daß er hinführo schlecht vnd vn-
 , gemacht nicht hinfließen möchte) hat
 , im Jahr 1625. die durchleuchtige Ma-
 , bella Clara Eugenia Infantinne auß
 , Hispanien mit Röhren vnd anderer
 , Bierde versehen/ auff inbrünstige begeh-
 , ren des ehrwürdigen Patris Andrea
 , à Soto. * Dieses Polius, der da beyde

hemelte Dingen/ Bild vnd Brunnen/ be-
rühmet/ als bey welchen durch Fürbitt der
heyligsten Mutter Annæ viele Miracul
vnd Wunderwerke sollen geschehen seyn.

(a) Hist. S. Anna c. 20. in sine germ. ed.

§. XIII.

**S. Anna erquicket die Vermüdete /
tröstet auch / erhöhet / vnd bereichert böß-
weilen die Armen.**

Das I. Exempel.

Es düncket mich / die barmherzigste Mat-
ter Anna spricht zu allen den beängstig-
ten Seelen / was ihr Enckel Es xristus vn-
ser Heyland vnd Seeligmacher vorzeiten zu
den Seinigen gesprochen hat / da er also rief.
(a) Kombt zu mir alle die ihr mit Mü-
he vnd Arbeit belästiget seyt / vnd ich
will euch erquickten. Sientemal dieselbe er-
quicket / vnd tröstet auch ihre andächtige
Dieneren / so mit Müdigkeit beladen seynd /
wie solches zu lesen ist bey Cæsario (b) ei-
nem sehr geistreichen vnd gelehrten Mann /
als er beschreibet ein wunderliche Geschichte /

B 4

wel

welches sich vmb die Erndzeit bey dem Closter Klarenthal hat zugetragen/ vnd sagt/ daß die geistliche Ordensleuth beueltes Orts mehrten einsmahls im Thal die Früchten ab/ die allerseeligste Jungfraw MARIA die Gottesgebärerinn aber/ ihr heyligste Mutter Anna vnd S. Maria Magdalena seyend vom Berg gestiegen (wie dann ein heyliger Mann solches augenscheinlich gesehen hat) vnd haben sich mit vnaußsprechlicher Schöne zu den vermüheten vnd vermarterten Closterpersonen genähert/ ihnen den Schwweiß abgetrucknet/ mit Erweckung eines süßten Lüffteleins erfühlet/ vnd sie also mit dieser vnd dergleichen Erquickungen zur Zeit der Müde reichlich erfüllet.

(a) Matth. 11. c. v. 28. (b) *de illustrib. miracul. lib. 1. c. 17.*

Das II. Exempel.

Es sagt (a) Trithemius, die heyligste Anna sey auch in Armut behülfflich/ vnd gibt ihren andächtigen Dienern/ was zum Leben nothwendig ist/ dieses bekräftigen auch Petrus Dorlandus, Gualtherus Bornius, vnd andere Schribenten mehr bey vnd mit

(b) Po-

(b) Polio, so da weitläuffig erzehlen ein Ex-
 empel von jenem reichen Jüngling bü rrig
 in Ungarland in der Statt Macaria: dieser
 hat nach absterben seiner Eltern ein sehr
 reiche Erbschafft bekommen/ die er doch nach
 bösem Gebrauch der wilden Jugend in
 kurzen Jahren fast vnüßlich verschwen-
 det/ vnd gerähte also in höchste Armut/ der-
 gestalt zwar / daß er von allen seinen Be-
 kanten vnd Verwandten erbärmlich verlas-
 sen/ vnd war nun mehr kein zeitliche Hülf
 vorhanden. Derohalben in der äußersten
 Nöthē vnd Trübsal beschliesse bey ihm selbst
 Emericus (also war sein Nahm) er wölte
 lieber hinweg ziehen/ vnd das Almuß vmb
 Gottes Willen begehren/ als täglich so gros-
 ser Schmach vnd Verachtung leyden/ be-
 gab sich also auff die Keyß nach Compostell
 in S. Jacobs Heytumb/ gieng herzlich
 betrübt weit vnd viel herum/ biß daß er end-
 lich durch sonderbare vñ wunderliche Schi-
 ckung Gottes vnderwiesen war/ welcher ge-
 stalt die heiligste Mutter Anna were ein ge-
 wisse Helfferinn in allerley Beschwärmus-
 sen/ die er solte zu seiner Fürsprecherinn an-
 nehmen/ in seiner Nöthen mit festem Ver-
 trawen

B 5

erawen

erawen anruffen/so würde sie ihm vnseht-
 barlich in Elend beystehen/ vnd gungsame
 Hülff vnd Trost leyssen. Diesem himmlischen
 en Rahit kam der Emericus nach/ thate die-
 se Mutter mit möglichem Fleiß vnd Andacht
 verehren/ rieffe sie stäts an vmb gnädige
 Hülff vnd Beystand. Vnd zwar nicht ver-
 geblich/ sintemal er alsbald geröset/ vnd
 kam vngesehr (jedoch durch Fürbitte vnd
 Hülff S. Annæ) an einem Fürstlichen
 Hoff/ vnd war daselbsten bey dem Fürsten
 wegen seiner Tugenden vnd Andacht hoch-
 angesehen mit ehrlichem vnderhalt/ biß daß
 er endlich mit freundlichem Abscheyd/ vnd
 vberflüssigem Silber vnd Golt wie auch an-
 dern Reichthumben wol begabet/ widerkam in
 sein Vatterland/ allda er wegen seines
 grossen Verstands vnd Gottsförchtigen Le-
 bens bey mäniglichen hochgeachtet/ vnd so
 gar auch bey seinem König zum geheimen
 Rahit angenommen worden/ starb lezlich in
 gutem alter in den Händen Jesu/ MAR-
 tæ vnd Annæ/ so ihm in den lezten Zügen er-
 schienen waren. Wer dieses Exempel nach
 der länge begehrt zu wissen/ er ließ voran-
 gezogene Schribenten/ so alle dero Vmb-
 ständen

ständen gar weitläuffig erzehlen.

(a) Delaud. S. Anna c. 10. & 14. (b) hist.
S. Anna c. 18. mir. 3. Latina editionis.

Das III. Exempel.

Ein gleichmässiges Exempel ist auch zu finden bey bemeltem (a) Polio vnd andern Schribenten mehr / welche da sagen / daß vorzeiten im Teutschland ein reiche vnnnd Gottsförchtige Witwe gewesen sey / die nach Evangelischem Rath (vielleicht doch auß unbedachtsamen Eyffer) alle ihre Güter verkaufft / vnder die Armen außgetheilt / vnnnd hat sich selber in die freywillige Armut gesetzt / damit sie möchte desto füglicher dem Gebett / himmlischen Betrachtungen / vnd andern Gottseeligen Übungen abwartē. Da sie nun sampt ihren dreyen Kindern anfieng mangel zuleyden / vnd mit schwärer Arbeit mußte die Nahrung suchen / war sie als ein unhäusliches vnd vnfinniges Weib von den Nachbawren / Verwandten / vnd Bekanten gestrafft. Niemand thäte ihr helfen / empfieng in der Betrübnuß keinen Trost von einigem Menschen. Derohalben nam sie ihre Zuflucht zu den himmlischen Trö-

36

stern /

stern / vnnnd insonderheit zu S. Anna der
 Mutter aller Verrübten / die sie mit möglichen
 er Andacht verehret / vnd vmb Hülff anrief
 se / dadurch scheinbarlich ihre Nahrung sich
 vermehrete / vnd spürte hernacher an zeitlichen
 en Mitteln keinen Mangel. Derenwegen
 hat recht vnd wol (b) Trichemius von die-
 ser großmächtiger Nothhelferin geschrie-
 ben / daß sie ihren Gottseeligen Liebhabern
 die nothwendige zeitliche Nahrung schaf-
 fet. * Etliche (spricht er) so in Armut
 gerahen / haben ihr Fürbitt in Erlangung
 gnugsamer Mitteln zuleben scheinbarlich
 gespürt. *

(a) *ibid.* miracul. 8. (b) *de laud. S. Annae*
 cap. 14.

§. XV.

S. Anna ist ein sichere Beschützerin
 in Wassergefahr.

Das I. Exempel.

Zerbemelter Spanheimischer Abt Triche-
 mius, da er alle vnd jede darzu bewegen
 will / daß sie in allen Nöthen vnnnd Gefahr
 Hülff suchen bey der barmherzigsten Mut-
 ter.

ter S. Anna/ spricht auch vnder anderen
also: (a) Wann du vnglücklich bist in deiner
Handhierung/ vnd dir in dieser Pilger-
fahrt widerwertige Vngestimmigkeit be-
gegnet/ schreye zu Anna mit inbrünstigem
Gebett/ halte an bey der H. Mutter mit
eifrigem Begehren/ so wirst du vnuerse-
hens getröstet werden. * Insonderheit a-
ber sollen diejenige/ so vngesehr in Wassers-
gefahr gerahen seynd/ diese Nothhelfferinn
mit grossem vertrauen anrufen/ sintemal
dieselbe ist bey solcher Vngestimmigkeit ein
besondere Beschutzerinn aller deren/ die sie
sichentlich vmb Hülff vnd Beystand ersuch-
en: Derohalben rufft mit Verwunderung
obgesagter Lehrer: (b) * Wie viel Men-
schen hat sie in Meersgefahr von Erträn-
kung bewahret? * Deme also zu seyn be-
teuget vielfältige Exempel/ die wir bey vn-
derschiedlichen Geschichtschreibern lesen/
vnd insonderheit die nachfolgende.

Petrus (c) Dorlandus, so in Brabant
gelebt/ vnd gestorben/ schreibt/ es habe sich
einmahls zugetragen/ daß viele Personen
an der Schlenß in Flandern sich zu Schiff
begeben hatten nach Engelland zu seglen/ a-
ber

ber als sie nun weit hinauß gefahren / ent-
 stund ein solches dunckles Wetter vnd so
 grosse Ungestümmigkeit des Meers / daß sie
 kein Gestad treffen möchten / vnd waren in
 äußerster Gefahr des Schiffbruchs. Nam-
 men des wegen ihre Zuflucht zu Gott vnd des-
 sen Lieben Heyligen; sonderlicher weß aber
 riefen sie die seligste Mutter Annam umb
 Hülff vnd Beystand an / dieweil ihnen wol
 bewust (wie sie es von der Wittgefahren ei-
 nem gehört) daß sie were in solcher Gefahr
 ein sonderbare Helfferinn. Darauff ge-
 schwind das Ungewitter nach gelassen / vnd
 die dunckle Luft sich mit hellem Lichte erklä-
 hat / die ganze Gesellschaft aber für die emp-
 fangene Wohlthat Gott sampt der Mutter
 Anna embsig gedancket.

(a) *ibid.* c. 10. (b) *ibid.* c. 14. (c) *lib.* 3. *mir.*
 6. & *cum eo alij multi.*

Das II. Exempel.

Dominicus (a) de Geldria erzehlet ein fast
 gleiches Exempel / welches er selbst gehört
 (wie er sagt) von dem jenigen Mann / dem
 es widerfahren ist. Nemlich daß dessen
 Schiff sey eins mahls auff dem Meer von
 Sturm

Sturmwinden schier ganz zerschlagen vnd
verbrochen worden/ ohn eynige Hoffnung
des Lebens. Bis das selbiger Mann bey ihm
selbst versprochen hatte/wann er möchte auß
der Gefahr errettet werden/wolte er das Fest
der H. Annæ alle Jahr auff möglichen Fleiß
vnd Andacht feylich halten. Darauff er vnd
auff seiner Ermahnung alle Mittgefähr-
ten/ einhelliglich Jesum/ MARIAM, vnd
Annam vmb gnädigste Hülff vnd Errettung
angeruffen/ vnd auch Trost empfunden ha-
ben/sintemahl das Ungewitter sampt den
wütenden Wasserwällen sich zurstund ge-
legt/das zerschlagene Schiff aber hat glück-
lich mit Verwunderung aller deren/so es ge-
sehen/ oder gehört/den gewünschten Haas
erlangt. Derohalben ließ bemelter Mann
zu ewiger Gedächtnuß / vnd der heyligsten
Nothhelfferinn Annæ zu Ehren ein Capell
auffbauen/ stiftet in derselber auff alle Die-
stag zu innerwehrenden Zeiten ein singende
Meß/ mit gewöhnlichem Orgelschlag/vnd
auff S. Annæ Fest ein Predig zuhalten mit
Ausbeilung reichlicher Almosen.

(a) Apud Polium c. 18. mir. 23. & alios.

S. Anna ist ein sonderbare Helfferinn zur Zeit des Feners Gefahr.

Es bezeugt Polius, daß unsere heyligste Mutter Anna sey auch ein besondere Zuflucht vnd Helfferinn deren/ so selbst/ oder aber ihre Sachen vnd Güter in Fenersgefahr gerahen seynd. Vnd sagt zu dessen Bekräftigung/ daß zu Coßfeld im Stiff Münster in Westphalen ein Jungfrauen Kloster sey/ allda das vnersehentliches entstandenes Fener durch Fürbitt der H. Anna off außgelöschet worden. Diese seynd seine eigene Wort: * (a) In alten Zeiten/ wie auch newlich ist offemahls daselbst Brand geschehē/ vnd im Angesicht S. Annæ Bild/ muß gestillet wordē. * Bey (b) denselben ist auch zu lesen ein erschreckliche warhafftige Geschichte/ welche sich zu Münster daselbst in Westphalen im Jahr 1616. auff der allerseeligsten Jungfrauen MARIE Himmelfahrtis Tag zugetragen/ vnd an ihm weiläuffig geschrieben hat der hochwürdigere Herz Ioannes Nicolaus Aconenser Bischoff/ vnd

und im Stiffte Münster Weyhbiſchoff/den
15. Tag Brachmonats deß Jahrs 1640.
deſſen Brieff außs kürzeſte zuſamen gezo-
gen vngesehrn also lauet.

Auff bemelten Feſtag hat jener Bürger
daſelbſt mit Nahmen Henricus Coner-
dinck, welcher ſeines Handwercks gleich
ſambem Becker vnd Brewer war/ ſeinem
Knecht Bernardo Niehoff anbefohlen Be-
reitung zu machen vmb zubrewen. Vnd
als Bernardus ſich demütiglich entſchuldig-
te mit Vorwendung deß nachfolgenden
Feſts der würdigſten Mutter S. Annæ
(welches wird durch das ganges Stiffte
Münſter den andern Tag nach Himmel-
fahrt der Gottesgebärerinn gehalten) kön-
te er mit allen ſeinem betten nichts erhalten/
ſonder es triebe der Bürger nicht deſto we-
niger zu/der vorgekochter Dranc were nun
mehr auß/ man müſte brewen. Der Knecht
auß Gehorſamkeit folgere/ vnnnd ſtellere die
Sachen ins werck/ das Fewr war denſelben
Tag vngesehrn vmb die zehende Stund deß
Abends vnderworffen/ alles/ wie man ver-
meinte/ gieng wol zu. Aber am folgenden
Feſtag Abends zu ſechs Uhr iſt plözlich
in

in des Brewers Haus ein Fehrsbrunst ent-
 standen/ welche wegen lang gestandener Hitze
 vnd Dürre/ wie auch wegen der neuweinge-
 führten Früchten/ vnd grossen Holzhauffen
 geschwind sich außbreytete / vnd griffeder
 massen vmb sich/ das bey Mangel des Was-
 sers sich nichts anderst als das äusserste Ver-
 derben ansehen liesse. Es war dann durch
 die ganze Statt Münster nur allein ein be-
 weinliches Geschrey/ vnd Klag des gemei-
 nes Volcks/ ja auch ein trawrige Glocken-
 schlag zu hören/ bis das die Priester mit dem
 hochwürdigen Sacrament das Fehr seg-
 neten/darauff ein starcker Nordwind erweck-
 et worden/ der das Fehr abgewendet vnd
 hintriebē nach der Statt Wälden vnd Mau-
 ren/dessen Hitze solcher Krafft gewesen/das
 außershalb der Statt gestandene Wälder
 vnd Graß erdürret/ ja auch daselbst zur
 Bleich zimlich weit außgespannene Lein-
 wat verbrennet worden. Es schreibt bemel-
 ter Weyhbischoff/ der Schad/ so durch die-
 sen vnglücklichen achtstündigen Brand
 entstanden/ sey nicht zuerstattē: Ein vnd
 dreyßig Häuser sampt allen ihren Früchten
 vnd Hausraht seynd gänzlich in die Aschen
 gelegt

gelegt / drey Weibspersonen erbärmlich
durch die Flammen verbrennet / vnd den fol-
genden Tag zugleich in einer Todtenlade be-
graben worden.

Darnacher hat obgedachtes Henrici
Concordinck's Haußfraw mit Wissen vnnnd
Willê ihres Manns einem ehrwürdigen Ca-
pitul S. Ludgeri daselbst ein gewisse Sum-
m Gelds dargethan / mit Beding / daß hinführo
in immerwährenden Zeiten ein jährliche Sa-
cramentalische Procession auff S. Annæ
fest vnfehlbarlich gehalten würde. Welche
Procession vñ Andacht zur Abwendung der
gleichen Unheyls nun mehr vom gemelten
Capitul erweitert / vnnnd wird jährlich mit
Hülff vnd grossen Zulauff nicht allein der
Pfarrgenossen / (allda das Unglück gesche-
hen) sonder auch schier der ganzen Bürger-
schafft herzlich gehalten.

(a) Hist. S. Anna c. 20. mirac. 22. germ. edi-
tion. (b) Ibid. c. 18. mir. 28. lat. editionis.

§. XVII.

S. Anna ist auch ein sonderbare Zus
flucht der Gefangenen vnd deren/sonder
die Mörder vnd Todschläger ge-
fallen seynd.

Das I. Exempel.

Nach Aussag vnd hellem Zeugniß (a)
Tritheimij seynd auch viele gefangen
aus Bänden vnd Gefängnissen errettet/ ja
auch von den Händen der Mörder vnd höch-
ster Gefahr des Todes befreuet worden durch
Hülff vnd Fürbitt der seligsten Anna.
Solches bekräftigen (b) Dorlandus, Bor-
nius, Simonius vnd andere mehr/ da sit
weiläuffig erzehlen/ welcher Gestalt iener
Rechtsgelehrter mit Nahmen Ioannes de
Hoya (welcher das heyliges Land besuchet)
sey im Jahr Christi 1417. vngesehr von
den Saraceneren gefänglich eingezogen vnd
endlich zum Tod verurtheilet/ ja auch so gar
zur Richtstat hinaus geführt/ aber doch als
der Scharpfrichter allbereit das Schwert
vber ihn wolte zucken / wunderbarlicher
Weiß durch ein schröckliche Erdbebung
vom

vom Tod erlediget worden/ allweil er jeder-
 weitem sonderbarer Liebhaber vnd Verehrer
 der H. Annæ gewesen/ vnd hatte dieselbe
 bey erzehler Gefahr fliehenlich vmb Hülff
 vnd Beystand angeruffen.

(a) De laud. S. Annæ c. 14. (b) apud Po-
 tum c. 20. mirac. 14.

Das II. Exempel.

Es bezugen weiter vorangezogene (a)
 Schribenten/ daß vmbß Jahr Christi
 1488./ als die Arenberger selbiger Zeit blut-
 gierige vnd rauberische Leu. streiffte durchs
 Lieckerland/ zogen hinweg die reichste Ein-
 wohner/ vnd nammen ihnen ab ihre Güter)
 jener haabhafter Mann/ so ein sonderba-
 rer Liebhaber der H. Annæ war/ sey auch
 vnder anderen drey vnderschiedliche mahlen
 in deren Händen gefallen/ aber das dritten
 mahl von ihne wunderbarlich erlediget wor-
 den durch Fürbitt vnd Hülff dieser barm-
 herziger Mutter/ die er stäts bey wehrender
 Gefängnuß anrieffe. Vnd demnach er nun
 zum vierte mahl in die Gefahr kommen war/
 vnd solte jeh gefangen werden/ ist er ge-
 schwind zum Wasser (welches nicht weit
 vom Ort/ da er sich auffhielt/ flosse) gelauf-
 fen

fen/ allda er ein kleines Schifflein am Land
gefunden/ darinnen er frölich getretten vnd
ohn einiges Ruderen hinüber gefahren ist/
entflohe also auß seiner Feynnden Gewalt
durch Hülff dieses Schiffleins/ da doch we-
der zuvor/ noch darnach einig Schiff am
selbigen Ort gesehen worden: Man schreibt
aber solches sey widerumb geschehen durch
S. Annæ Hülff die er bey dieser Gefahr
nach seiner andächtiger Gewonheit hat an-
geruffen.

(a) *Ibidem mir. 23.*

§. XVIII.

Kurzer Beschluß gegenwertigen
Capittels vnd Exempeln.

I. **A**uß jeh angezogenen Exempeln vnd
bemelten grossen Voltharen/ so die
gnädigste Mutter S. Anna hat erwiesen
allen denen/ die sie in ihren Nöthen vnd an-
ligen sichtlich angeruffen haben/ mag ein
jeglicher leichtlich abnehmen/ wie nützlich
es sey/ daß man dieselbe mächtige Nothhelf-
ferinn liebe/ verehre/ vnd in allerley Gefahr
mit Andacht vnd starkem Vertrawen an-
ruffe/

niße/ ja hier auß kan ein jeder klärlich sehen/
daß es warhafftig sey/ was ihrer Liebhabern
einer sagt: (a) * Ich bin junger gewe-
sen als nun (spricht er) vnd hab doch
nimmer gesehen/ daß ein einziger andäch-
tiger Diener der H. Annæ sey jemahl von
Gott verlassen/ noch dessen guter Nahm
mit einzigem Schandflecke besudeler wor-
den. * Derowegē ermahnet er allerley Städts-
personen diese heyligste vnd barmhertzig-
ste Fraw mit möglichem Fleiß zu lieben/ zu
ehren vnd jederzeit stehentlich anzuruffen.
* Wolan dann/ liebste Brüder (spricht (b)
er) laßt vns die jenige/ so Gott von Ewig-
keit an wol gefallen hat/ zu vnserer Für-
sprecherinn erwöhlen/ vnd täglich mit ge-
bürendem Lob erheben. Es sollen derselben
Ehr beweysen die Eheleut/ allweil sie mit
ihrer heyligster Geburt den Ehestand vor
Gott heylig gemacht/ in deme sie ihm ein
Mutter ohn Sünde geboren hat. Es sollen
sie loben vnd preisen die Witwen vnd Vin-
nerheligten/ dan sie ihnen ein Nichtschmuz
der keuschen Enthaltung thut hinderlassen.
Die Jungfrawen müssen sie lieben/ sinte-
mahl von ihr ein Jungfraw solcher Hey-
ligkeit

, ligkeit ist herfür kommen / daß ihres glei-
 , chens niemahls auff Erden gewesen ist.
 , Sie solt geehrt werden von den Gerechten /
 , denen sie mit ihrem Gotteeligen Wandel
 , zum Spiegel der Gerechtigkeit wird vor-
 , gestellet. Die Sünder sollen sie ehren / die-
 , weil sie dessen Mutter geboren hat / welcher
 , die Sünder gerecht macht. Dem ganzē
 , menschlichen Geschlecht gebürtis gegen
 , Annam Lieb zutragen / demnach sie die
 , Mutter deß Erlösers aller Menschen auff
 , die Welt gebracht. Niemand soll in ihrem
 , Lob nachlässig seyn / niemand in der Lieb
 , abnehmen / niemand in ihrer Lieberefals-
 , ten. Lasset vns sie allesamte als ein allge-
 , mein Mutter der Menschen lieben / vnd
 , als ein barmhertzige Fürsprecherin ver-
 , ehren / durch welche wir den Seeligmach-
 , er empfangen haben. Freylich würd vns
 , diejenige Vergebung der Sünden erwor-
 , ben / von deren Geblüt leibhafftig ent-
 , sprungen ist der Brunn aller Güteit.
 , Verehret / O liebe Brüder / diejenige / wel-
 , che niemand verlasset / der sein Hoffnung
 , auff sie thut setzen. Sie erhebt die Vnder-
 , trückten / erhält die Auffrichtigen / verhe-
 , diget

diget die Witwen/ beschirmet harmher-
 ziglich die arme verlassene Wäysen / er-
 quicket die Krafftlosen/ richtet auff vnd
 heylet die Krancken / stärcket die Gerech-
 ten in den Tugenden. Unmöglich ist es/
 daß sie für ihre Diener bittend nicht erhört
 werde/ welche dem allmächtigen Gott in
 ihrem heyligsten Leib ein so köstliche Woh-
 nung aufserbarwet. *Bissher bemelter An-
 na Liebhaber.

(a) Trithemius de laud. S. Anna c. 3. (b) I-
 bidem c. 5.

Als die (a) Königin von Saba gen Jes-
 usalem kommen war/ vnd selbst erfahret
 vberaus grosse Weisheit des Königs Sa-
 lomons/ wie auch gesehen das Haus/ so er
 gebawet hat/ vnd die Speiß seines Tisches/
 vnd seiner Knechten Wohnungen/ vnd sei-
 ner Diener/ Kempfer/ Ständ vnd Ordnun-
 gen sampt den Kleidern/ item seine Mund-
 schencken/ Brandopffer/ die er im Haus des
 Heren thäte opfferen/ vnd ganze Herliche-
 keit/ ist ihr solches dermassen wider fürkom-
 men/ daß sie nicht reden konte/ vnd (wie die
 Göttliche Schrift bezeuget) war nun mehr
 kein Athem in ihr: Sprach aber vnder an-
 dert

X

dert

dern zum König also: Seelig seynd deine
 Leut/ vnd seelig seynd deine Knecht/die
 allzeit hie vor dir stehen/ vnd deine
 Weisheit hören. Nach deme nun wir in
 gegenwertigem Tractätlein klarlich verstan-
 den vnd etlicher massen vor vnsern Augen ge-
 sehen haben S. Anna Geschlecht/ Tochter/
 Enckel/ Heyligkeit/ Vorzug auff Erden/ Er-
 höhung im Himmel/ Macht bey der aller-
 heyligste Dreyfaltigkeit vnd seligsten Jung-
 frauen MARIA, wie auch ihr milde Barm-
 herzigkeit vnd vnaußsprechliche Wohltha-
 ten / die sie pflegt zubeweysen allen denen/
 welche in der Nöhten ihre Zusucht zu ihr
 nemmen / möchten wir nicht vnfügich mit
 bemelter Königin mit geistlicher Verwun-
 derung vnd inbrünstiger Andacht sprechen:
 Seelig seynd warhafftig/ O gnädigste Mut-
 ter/ deine Leut / vnd seelig seynd deine Dien-
 ner/ die allzeit hie auff Erden vor dir stehen/
 dich lieben/ ehren/ vnd stäts vmb Hülff an-
 ruffen/ dann dieselbe werden ihrer Hoffnung
 nicht beraubt werden/ sonder viel mehr vn-
 sehlbarlichen Trost empfinden in allen ihren
 Nöhten.

(a) 3. Reg. 10.

3. Ser

3. Seelig seynd dann vnd tausent mahl
selig alle die jenige/ so diese großmächtige
Frau zu ihrer Fürsprecherinn erwöhlen/ vnd
erweisen derselben Lieb/ Ehr vnd Andacht;
inremahl es aller Ding (wie jener wol sagt)
unmöglich ist/ daß es solchen frommen See-
len weder in diesem/ noch an jenem Leben v-
bel gehet. Vnd zwar was mich anbelangen
thut/ wiewol ich von Kind an diese glori-
würdige Mutter zu meiner besonderer Pa-
troninn vor andern Heyligen Gottes er-
wöhle/ vnd hab dieselbe jederzeit mit sonder-
barer Andacht verehret/ daß noch will ich mich
bestüret mit möglichem Fleiß vnderstehen
ihre noch grössere Ehr vnd Andacht zu erzei-
gen/ allweil mir jezund kundbar worden ist
ihre grosse Heyligkeit vnd Hochheit/ welche
mir doch zu vor etlicher massen unbekant ge-
wesen/ vnd ich war noch nicht in die Erfah-
rung kommen der vnfehlbarlichen Hülff vnd
Trostes/ so sie allen ihren andächtigen Die-
nern pflegt zulensten. Vorhin dan (wie noch
jetzunder) hatte ich ein besondere Liebe vnd
Andacht zu meinem gnädigsten Vatter vnd
Patronen S. Joseph/ den ich von meinen
jahren Jahren an sampt Jesu vnd MARIA

in meinem Herzen truge / vnd sprach tau-
sent vnd tausent mahl in höchster Anmü-
tigkeit meiner Seelen: **JESUS / MARIA**, vnd
JOSEPH seynd gebenedeyet. aber die **H. Anna** /
(wie ichs sage) war mir noch nicht allerding
bekant / jez dann will ich auch diese glorwür-
digste Fraw auff gleiche Weiß verehren /
vnd offi in meinem Leben sprechen: **JESUS /**
MARIA, vnd **ANNA** seynd gebenedeyet.
Dieweil die **H. Anna** ein so gnädige vnd
fürtreffliche Patronin ist / vnd auch wür-
dig / daß man sie für vielen andern heiligen
Gottesliebe / verehere vnd anruffe.

4. **O** du seligste Mutter **S. Anna** /
der heiligste Dreyfaltigkeit angenehme Toch-
ter / vom **HEZEN** vnder den Weibern hoch-
geehrt vnd gebenedeyet / Schuz vnd Schirm
deiner andächtigen / Zusucht deiner Liebha-
bern vnd getreue Nothhelferin aller der /
die dich vmb Trost ersuchen / wir bitten dich
demütiglich / neyge doch deine Ohren zu vn-
serem ruffen / vnd erhöre die Stimm vnser
Gebetts: empfahe vnser Seuffzen / strecke
auff vber vns die Arm deiner grosser Mil-
tigkeit vnd Hülff: **Vnd verlasse vns nicht!**
O Mutter der Barmherzigkeit / weder in
diesem

diesem/ noch an jenem Leben/ sonder erwer-
kens durch deine Fürbitt Gnad/ auff daß
wir mögen dich selbst/ deine vielgeliebte Tocho-
ter MARIAM vnd Jesum Chriſtum hie
auff Erden zeitlich mit Andacht verehren/
dort aber im himmlischen Paradyß mit
Frewden anschawen/ loben vnd preisen
in Ewigkeit/ Amen/ Amen.

IESVS, MARIA,
ANNA,

* *
*

X 3 Das